

#### LEBEN UND GLAUBEN

- 4 Große Freude Lukas Golder Eine Bibelarbeit zu Lukas 2,10 ff.
- **10 Die Freudenschenker** ....... Sarah Rabkina und Lea Trugenberger Kleine Gesten mit großer Wirkung
- **Selfies So bin ich (nicht), so wirke ich!** Sarah Bez Medienworkshop zum Thema Selfies



#### SPIEL, SPASS, QUIZ



#### OUTDOOR

- **Schatztransport mit dem Schlitten** ....... Manfred Pohl und Ein Spiel mit Schlitten auf Schnee oder Asphalt Jonathan Kappl



#### KREATIV UND HANDWERK

- **47 Stimmungsvoller Leuchtkasten** Sybille Kalmbach Gute Botschaften ins rechte Licht gerückt
- **Schwedenfeuer im Glas** ...... Heike und Thomas Volz Ein stimmungsvolles kleines Licht für den Garten oder die Terrasse
- **Ho, ho, ho Weihnachtsdeko** ...... Heike Volz Weihnachtsmarkttaugliche Weihnachtsdeko
- **58 Strahlendes Wachskugellicht** Lukas Golder Einfache Bastelidee für die Weihnachtszeit



#### **ERZÄHLUNG**

# Große Freude

**Zielgruppe:** Jugendliche,

Konfirmanden

**Gruppengröße:** 1–99 **Vorbereitungszeit:** 20 min

Dauer: 25–45 min (je nach

Gesprächskultur)

**Besondere Hinweise:** Das Material zur Aktion findet ihr im Downloadbereich unter www.der-steigbuegel.de. Diese Bibelarbeit passt auch zur "Freudenschenker"-Aktion in diesem Heft auf Seite 10

## Eine Bibelarbeit zu Lukas 2,10 ff.

Dem bekannten Satz des "Ober"-Engels in der Weihnachtsgeschichte "Siehe ich verkündige euch große Freude" nähern wir uns über die eigene Erfahrung, was uns persönlich Freude macht, wie uns Freude im Alltag begegnet, bzw. was es bei uns auslöst (Glück und Dankbarkeit).



MATERIAL 1: für jeden drei kopierte Karten mit Emojis (Download), für jeden mind. eine Sprechblase (Download) und einmal die große Sprechblase ausgedruckt (Download), Stifte, evtl. Lied: du tust (http://www.gracetown.de/fileadmin/main/data/sheets/Du\_tust.pdf;)

#### Idee

Die Teilnehmenden bekommen zunächst Impulse zu Vorfreude, Überraschungsfreude und Schadenfreude, die im Verlauf immer wieder wörtlich aufgegriffen und eingeflochten werden. Nach der kurzen Zusammenfassung des Kontextes des Satzes: "Siehe ich verkündige euch große Freude" soll jeder für sich (oder in Kleingruppen) überlegen, welche Botschaft heute in der Welt große Freude auslösen würde. Diese Botschaften werden auf Sprechblasen geschrieben und die Teilnehmenden zeigen mit Emojis an, ob bei ihnen die Botschaft wirklich große Freude



auslöst. Dabei können sie sich auch in eine andere Person, ein anderes Land usw. hineindenken. Über diese Emojis kann dann ein Gespräch über die Wünsche für eine bessere Welt geführt werden. Die Botschaft des Ober-Engels wird in Form einer Sprechblase aufgedeckt, zu der sich die Teilnehmenden auch durch Emojis verhalten können und was wiederum auch einen Gesprächsgang über die Weihnachtsbotschaft ermöglicht. Bevor angeregt wird, Freude zu teilen und weiterzuschenken wird eine praktische Übung zur Sensibilisierung für die kleinen Freudengeschenke von Gott im Alltag vorgestellt. Als Abschluss kann das Lied "Du tust" von Tobi Wörner gesungen werden (Mit der Liedzeile: Gott als Freudeschenker").

## **Einstieg**

Mit was kann man dir eine Freude machen? Wenn am Vertretungsplan in der Schule steht, dass die zwei letzten Stunden Englisch entfallen? Wenn dir jemand Schokolade anbietet? Wenn dir jemand sagt, wie gern er dich hat oder dass er froh ist, dass es dich gibt? Was ist denn eigentlich Freude? Ein schönes Gefühl? Ein Lächeln im Gesicht? Dass Serotonin, ein Glückshormon ausgeschüttet wird? Versuchen wir, uns dieser Sache anzunähern: Was fällt euch ein, wenn ihr an das Wort "Freude" denkt? Mit was kann man dir eine Freude machen? (mit dem Nachbarn/ in Kleingruppen austauschen (2–3 min), dann Erfahrungen und Begriffe im Plenum sammeln)

Ich habe versucht, mich dem Wort "Freude" mit drei Begriffen zu nähern:

Bei der Vor-Freude freuen wir uns auf das, was kommt. Ein schöner Abend, ein Konzert, gutes Essen, Weihnachten. Wir haben schon eine Ahnung, dass etwas Schönes bevorsteht, träumen vielleicht davon und malen es uns aus. Auch die Vorfreude, das gespannte Warten auf etwas, kann ein sehr positives Gefühl auslösen. Kann das Herz schneller schlagen lassen – Freude breitet sich auch schon VOR dem Grund der Freude aus, wenn wir schon eine Vorahnung haben.

Bei der Überraschungs-Freude werden wir spontan glücklich. Etwas Unerwartetes, Schönes tritt in unser Leben. Wir hatten nicht mal Zeit, uns vorzufreuen, wussten nicht, dass es so toll werden würde, was uns da erwartet. Die Packung mit der Schokolade steht auf einmal vor uns. Englisch fällt spontan aus, weil der Lehrer krank ist. Die warmen Sonnenstrahlen kitzeln unsere Nase und lösen ein Glücksgefühl in uns aus, obwohl es heute Morgen noch bewölkt war. Auf einmal schneit es und die ganze Landschaft ist überzuckert. Oder du gehst in Gedanken versunken die Straße entlang und triffst plötzlich jemand Nettes, Bekanntes und erkennst jemanden wieder.



Dann gibt es noch eine andere Seite von Freude:

Die Schaden-Freude. Auch diese Freude löst bei uns ein gutes Gefühl aus: Jemand anderem geht es schlecht – aber wir sind froh und dankbar, dass es uns nicht getroffen hat – sofern wir diese Person nicht kennen oder mögen.

Meist folgt auf die Schadenfreude ein ungutes Gefühl. Mich hätte es auch treffen können. Wie geht's der betroffenen Person? Schadenfreude ist egoistisch, weil sie an einen selber denkt und nicht an andere: Mir ist nichts passiert. Im ersten Moment nachvollziehbar, dass wir uns freuen. Aber dann ist es vielleicht doch angebracht, mit dem Geschädigten mitzufühlen, zu überlegen. ob wir ihm helfen können und ihm so vielleicht Freude schenken können.

Unterschiedliche Arten von Freude und doch ist der Kern derselbe. Es hat mit einem positiven Glücksgefühl zu tun und löst große Dankbarkeit aus. Wenn uns z.B. Schokolade angeboten wird, dann bedanken wir uns dafür.

**BIBELTEXT:** Lukas 2,10

## Die Geschichte, Teil 1

In der Weihnachtsgeschichte nach Lukas wird erzählt, dass Engel zu den Hirten auf die Felder kamen. Der Verkündigungsengel über-

raschte die Hirten durch die frohe Botschaft mit den Worten: "Siehe ich verkündige euch große Freude, die aller Welt wiederfahren ist ... " (Lk 2,10). Es folgt die Ankündigung von Jesu Geburt im Stall. Die Engel, Boten Gottes, verbreiten die frohe Botschaft von Jesu Geburt im Stall. Eine Überraschungsfreude für die Hirten. Damit hätten sie nicht gerechnet. Dass Boten Gottes zu ihnen auf die Felder kommen, zu den unwichtigen Leuten, die eigentlich nichts zu sagen haben. Die ganze Welt soll sich freuen, dankbar sein und mit Glücksgefühlen erfüllt werden. Dazu nachher mehr. Aber zunächst habe ich mich gefragt, was der Verkündigungsengel denn heute der Welt verkündigen müsste, damit die ganze Welt in Jubelgeschrei, Glück und Dankbarkeit ausbricht?

## Gesprächsaktion

#### Aktion erklären

- Jeder Teilnehmende bekommt eine Sprechblase und überlegt, welche Botschaft die ganze Welt zum Jubeln bringt, mit Glück und Dankbarkeit erfüllt (ca. 2-3 min; evtl. in Kleingruppen überlegen und mehrere Sprechblasen in die Kleingruppe geben, dann gibt es kein Einzelfeedback von der Gruppe).
- Anschließend werden die Sprechblasen vorgestellt und jeder bekommt drei Emojis (fröhlich, neutral, traurig).



- Wenn jemand seine Sprechblase vorgelesen hat, darf die Gruppe mit den Emojis die Emotion zeigen (Die Jugendlichen können auch an andere Menschen denken, nicht nur an sich selbst).
- Rückfragen sind möglich, gerade dann, wenn jemand nicht das fröhliche Emoji hochhält. Mögliche Fragen für das Gespräch: Was überzeugt dich nicht? Wer könnte sich denn vielleicht bei dieser Botschaft nicht freuen?

(>> Material 2)

#### **MATERIAL 2:** Sprechblasen und Emojis, siehe Download/Anhang

## Die Geschichte, Teil 2

Die Engel in der Weihnachtsgeschichte verkündigen eine große Freude: Ein Kind wurde geboren! Im Normalfall sorgt das in den Familien für große Freude und bei den Eltern auch für Dankbarkeit und Glücksgefühle. Bei den Hirten sorgt diese Nachricht ebenfalls für Dankbarkeit und Glück. Sie machen sich sofort auf den Weg nach Bethlehem in den Stall.

Durch dieses besondere Kind – Jesus – wurde Gott Mensch. Er wurde für uns begreifbar. Er zeigt sich und zeigt, wie er ist. Ein großes Geschenk für uns, für die ganze Welt. Ein Grund, sich zu freuen! In Jesus zeigt Gott seine Liebe zu uns. Die Engel laden die ganze Welt ein, sich zu freuen und glücklich und dankbar zu sein.

HINWEIS: Sprechblase aus Download/Anhang hochhalten: Gott wird Mensch

Wie reagiert ihr, wenn ihr diese Nachricht hört? Haltet nochmals die Emojis hoch. Passt der Emoji für euch, oder braucht ihr einen anderen? (z. B. eher einen nachdenklichen, einen mit Fragezeichen usw ...)

#### Hilfreiche Fragen für das Gespräch

Was löst die Emotion bei euch aus? Was freut euch, was lässt euch kalt, was macht euch nachdenklich? Können wir uns das wirklich vorstellen: Gott wird Mensch? Ist das wirklich eine Weltsensation?

## Eine Übung für den Alltag

Die Engel haben eine große Freude verkündet. Eine Ausnahme-Freude. Gott kommt uns nahe. Ein großes Geschenk Gottes an die Menschen. Die Engel fordern uns auf, uns zu freuen und fröhlich zu sein.



Gott zeigt sich, macht deutlich, wer er ist und lebt uns exemplarisch vor, was er von einem guten, erfüllten Leben versteht. Ein Grund zur Freude, oder? Nur EIN Grund? Ich denke, es gibt mehr Gründe, über die wir uns freuen können. Gründe durch die Gott uns sagt: "Siehe, ich verkündige dir große Freude …".

Ich erfahre immer wieder kleine Freuden im Alltag. Dinge oder Ereignisse, über die ich mich freue. Manchmal weiß ich gar nicht, wer mich da grad so beschenkt. Also bei der Schokolade ist meist klar, wo die herkommt. Aber dafür, dass ich jetzt früher aus der Schule komme und mich vielleicht daran freue, dass der Lehrer krank ist oder die Sonne lacht, ist es schwieriger zu erkennen.

Im Alltagstrott gehen viele Freuden unter. Schade! Denn eigentlich gibt es doch viele Gründe, sich im Alltag zu freuen. Ich würde mir da manchmal einen Engelschor wünschen, der singt und durch den alles hell wird, so wie bei den Hirten auf dem Feld. Dann würde der Ober-Engel sagen: "Freu dich an dieser Kleinigkeit". So könnte ich diesen Moment länger auskosten und würde ihn nicht so schnell wieder vergessen. Dann wiederrum finde ich es schön, wenn ich mich auf Dinge vorfreuen kann. Zum Beispiel auf schöne Ereignisse oder auf Menschen, die mir im Alltag begegnen.

Es gibt eine tolle Übung die ich euch vorstellen möchte, um sensibel zu werden für die kleinen Freudengeschenke im Alltag:

## Die Übung

Morgens im Bett überlegst du dir, auf welche Dinge du dich heute besonders freust. Vielleicht die große Pause, wenn du deine Freunde siehst, das gute Mittagessen, den Jugendkreis am Abend, usw. Fang mal mit fünf Dingen an. Jeden Morgen. Du kannst die Zahl ja nach und nach steigern.

Am Abend nimmst du dir vor dem Einschlafen Zeit und lässt den Tag nochmal Revue passieren. Welche fünf Dinge haben dir heute wirklich Freude bereitet (vielleicht sind es andere Dinge als die, auf die du dich am Morgen vorgefreut hast).

Es kann helfen, die Dinge aufzuschreiben. Du kannst auch einen Zettel oder ein Heft führen mit deinen Freudenmomenten und Vorfreudenerwartungen – probier's doch mal aus!

Freude löst Dankbarkeit aus. Wenn ich die Welt und meine Mitmenschen als Teil der Schöpfung Gottes betrachte, dann geht der Dank für alles, was mir hier



Freude macht, an Gott. Das Gefühl der Freude ist eine Möglichkeit, wie wir uns Gottes Gegenwart im Alltag bewusst werden können. In allen kleinen Freuden, die Sonne, der erste Schnee, dass ich meine Freunde gefunden habe. Abends können wir unseren Dank für die Freuden Gott sagen – während wir uns überlegen, wo wir heute Freude geschenkt bekommen haben.

#### Sich und anderen Freude schenken

Können wir uns echte Freude auch selber schenken? Ich denke schon, dass wir uns selbst eine Freude machen können. Indem ich mir einen Punsch auf dem Weihnachtsmarkt gönne oder einen leckeren, warmen Crêpes – und dann den Moment genieße. Aber wie verhält es sich dann mit der Dankbarkeit? Ich kann dankbar sein, dass es mir gut geht, dass ich Geld habe, mir etwas zu kaufen, dass es Crêpes und Punsch und andere leckere Dinge gibt. Dinge, für die ich nichts kann – die mir auch von Gott geschenkt sind.

Wir können auch anderen eine Freude schenken und so für andere zu einem Verkündigungsengel werden, der ruft: "Ich verkündige dir große Freude ..."

Zum Beispiel können wir Schaden-Freude in "Freude im Schaden" verwandeln, indem wir für den "Geschädigten" da sind, ihm helfen, aufmuntern. So geben wir die große Freude, die uns Gott in Jesus Christus schenkt, das Glück, den Dank, den wir selbst für unser Leben empfinden, an andere weiter.

Freuen wir uns über die kleinen Gottesbegegnungen im Alltag. Genießen wir die Freude und sehen sie als kleine Geschenke Gottes für uns. Werden wir selber "Freuden-Engel" in unserer Welt.

#### Passendes Lied: Du tust (Tobi Wörner)

Noten: http://www.gracetown.de/fileadmin/main/data/sheets/Du\_tust.pdf; anzuhören unter: https://www.youtube.com/watch?v=hs6WnoUVs8s

#### Lukas Golder, Pfarrer, Lorch-Waldhausen

freut sich auch über die kleinen Dinge des Lebens – z. B. über kleine Schokoweihnachtskugeln (vor allem die roten)

## Die Freudenschenker

Zielgruppe: Jugendliche ab 16

und Erwachsene

individuell Gruppengröße: Vorbereitungszeit: 1-3 Stunden 30 min (Andacht) Dauer:

Besondere Hinweise: Zusatzmaterial ist im Downloadbereich unter www.der-steigbuegel.de zu finden

## Kleine Gesten mit großer Wirkung

Wann hat dir das letzte Mal iemand gesagt, wie großartig du bist? Oder grundlos eine Überraschung bereitet? Im Alltag begegnen uns solche Situationen viel zu selten. Mit der Aktion soll diese Thematik ins Bewusstsein gerufen und von Jugendlichen verinnerlicht werden. Außerdem soll die Ambition, anderen Freude zu schenken über die Gruppe hinausgetragen und verfolgt werden.



#### Die Idee

Bei der Aktion soll mit kleinen Gesten Großes bewirkt werden. Es sind die kleinen Freuden, die den Tag großartig machen. Jeder von uns kann ein bisschen Freude in den Tag eines anderen bringen und dabei eine Kettenreaktion auslösen. Indem man erlebt hat, wie schön es ist, wenn einem jemand grundlos etwas Gutes tut, möchte man, dass jemand anderes auch ein solches, positives Erlebnis erfährt. Diese Aktion soll einen Startpunkt der Kettenreaktion bilden.



#### Bestandteile der Aktion

#### Einstieg

In der Gruppe werden möglichst über einen längeren Zeitraum (1–2 Wochen) persönliche Briefe oder kleine Geschenke verteilt (z. B. ein Schokoriegel, den jemand besonders gern mag. Ein Kaffee ausgegeben. Ein persönliches Kompliment gemacht ...). Dadurch haben die Teilnehmenden bereits eine erste positive Überraschung und damit die Freudenschenker-Aktion "am eigenen Leib" erlebt.

Erklärung: Es bietet sich an, die Bedeutung der Aktion durch eine Andacht zu vermitteln. Danach folgt die eigentliche Durchführung, indem die Jugendlichen selbst Aktionen wählen, durch welche sie anderen eine Freude bereiten können. Und diese ausführen.

Auswertung: Eine ergänzende Video-Aktion kann als Auswertungsmethode genutzt werden.

#### Andacht

Einstieg in die Aktion kann eine Andacht, wie die unten Stehende, sein. In der Andacht soll der Grundgedanke der Aktion und das Ziel erläutert werden. Außerdem kann ein biblischer Bezug zu der Aktion aufgebaut werden. Im Beispiel wird dazu die Bibelstelle Römer 12,10 verwendet.

Zum besseren Verständnis ist die Andacht gegliedert und mit Einschüben versehen.

## Grundgedanke

Schließt die Augen und versetzt euch in folgende Situation:

Du stehst morgens am Bahngleis und wartest auf deinen Zug. Plötzlich rempelt dich eine Person von der Seite an und fragt dich: "Warum stehst du so blöd im Weg rum?" oder jemand lässt einen Spruch raus wie "Wie siehst du eigentlich aus? Oder: Was hast du eigentlich an?"

Wer sowas ähnliches schon einmal erlebt hat, hebt jetzt die Hand.

oder



Wieder stehst du morgens am Bahngleis und wartest auf deinen Zug. Wieder kommt jemand Fremdes auf dich zu. Aber dieses Mal mit einem strahlenden Lächeln, grüßt dich freundlich, wünscht dir einen schönen Tag oder sagt "Du siehst schön aus!".

Jetzt hebt bitte wieder die Hand, wenn ihr so etwas schon mal erlebt habt. Ihr könnt eure Augen wieder öffnen.

Vermutlich ist das Ergebnis eindeutig.

Bei dem ersten Fallbeispiel haben sich mehr Personen gemeldet, als beim zweiten. Findet ihr das nicht auch irgendwie traurig? Es scheint die Ausnahme zu sein, dass man Nettigkeiten grundlos austauscht. Wir würden uns wünschen, dass solche Nettigkeiten im Alltag verankert werden und die Ausnahme zur Regel wird. Egal, ob es darum geht, einem Fremden auf der Straße zu helfen, oder auszusprechen was du an deinem Nächsten schätzt: Das Ziel ist es, dass diese Art Nettigkeit keine aktive Handlung mehr, sondern viel mehr ein Reflex ist.

Viel zu oft sind wir mit uns selbst oder mit den Sorgen des Alltags beschäftigt, sodass wir nicht daran denken, dass wir nebenbei anderen eine Freude bereiten oder jemanden ein wenig aufmuntern könnten. Wir meinen, wir haben zwischen all den vielen Dingen, die zu erledigen sind gar keine Zeit dafür. Dabei brauchen wir uns nur mal ein paar Sekunden Zeit zu nehmen und können mit einer kleinen Geste den Tag von jemandem versüßen. Wir vergessen leicht, was für eine große Wirkung ein Lächeln oder ein einziger Satz haben kann.

Kennt ihr das Bild des Schmetterlingseffekts? Wenn ein Schmetterling seine Flügel bewegt, so kann der dadurch entstehende Luftwirbel einen größeren anstoßen, welcher wieder einen noch größeren anstößt und so weiter. Auf dieser Grundlage hat der Meteorologe Edward Lorenz die These aufgestellt, dass der Flügelschlag eines Schmetterlings in Brasilien einen Tornado in Texas auslösen könne. Ob diese These sich nun beweisen lässt oder ob es eigentlich nur eine Spinnerei ist, sei dahingestellt. Aber dieses Bild veranschaulicht auf besondere Weise wie einer kleinen Geste eine große Bedeutung zukommen kann. Wenn du jemandem eine kleine Freude machst, ist diese Person gut gelaunt und glücklich, und gibt diese Freude dem Nächsten weiter. Dadurch wird eine Kettenreaktion ausgelöst. Du machst indirekt viele Leute glücklich, indem du einer Person etwas Nettes sagst.



### **Biblischer Bezug**

"Liebt einander mit aufrichtiger Zuneigung und habt Freude daran, euch gegenseitig Achtung zu erweisen." (Römer 12,10 "Neues Leben"-Übersetzung)

**BIBELTEXT:** Römer 12,10

So schreibt Paulus. Er fordert die Gemeinde in Rom auf, sich nicht nur zu freuen, wenn einem selbst etwas Gutes widerfährt, sich nicht nur mit oder für jemand anderen zu freuen, sondern die Freude soll darin bestehen, andere glücklich zu machen.

#### Motivation

Ist es nicht ein fantastischer Moment, wenn du das Strahlen in den Augen des Gegenübers siehst? Wenn du dir bewusst machst, dass du in diesem Augenblick dieses Strahlen selbst verursacht hast? Allein dieses Strahlen in den Augen ist so wertvoll, dass es Grund genug ist, jemandem etwas Gutes zu tun, ohne sich dabei eine Gegenleistung zu erhoffen.

Frauen haben die Anwandlung, auf ein Kompliment ein Gegenkompliment auszusprechen.

Person 1: "Hey, dein Pulli sieht heute so gut aus!"

Person 2: "Danke, ich liebe deine Schuhe!"

Person 2: "Ich konnte mich gerade gar nicht richtig über das Kompliment freuen, weil ich mich direkt dazu gezwungen gefühlt habe, ebenfalls eins zurückzugeben."

Person 1: "Und ich hatte nicht den Eindruck, dass mein Kompliment wirklich ankam und wertgeschätzt wurde."

Dass das Gegenüber sich aufrichtig freut, wäre viel mehr wert und eine größere Gegenleistung, als ein erzwungenes Gegenkompliment.

Also: Habt Freude daran, euch gegenseitig Achtung zu erweisen.

#### **Einstieg**

Es wird für jedes Gruppenmitglied ein Brief mit einer persönlichen Botschaft oder einem Spruch/Witz/Zitat ... vorbereitet. Optional kann dem Geschriebenen ein



kleines Geschenk, eine Süßigkeit oder auch ein selbstgefalteter Schmetterling, als Symbol für den Schmetterlingseffekt beigefügt werden.

Die Briefe werden mit einem gewissen Abstand (z. B. 1 Tag) vor der Andacht verteilt, um so Neugierde und Spannung für die folgende Aktion aufzubauen. Durch die positive Einstimmung werden die Teilnehmenden motiviert, später selbst aktiv zu werden und diese Freude weiterzutragen.

Jeder von euch hat gestern (oder am Tag XY) einen Zettel mit einer persönlichen Botschaft / Spruch / Witz oder ähnliches finden können. Es ging uns darum, euch mit kleinen Gesten eine Freude zu bereiten. Wenn wir es geschafft haben, ein kleines Lächeln durch die Briefe auf eure Gesichter zu zaubern, dann möchten wir euch dazu ermutigen, dieses Lächeln weiterzugeben und Freude zu verbreiten. Und vielleicht schaffen wir es ja gemeinsam, einen Schmetterlingseffekt auszulösen und Freude/positive Stimmung an viele Leute weiterzutragen. Vielleicht munterst du jemanden mit deiner noch so kleinen Geste auf, oder versüßt einfach jemandem den Tag.

## Aufgaben für die Teilnehmenden

Die Jugendlichen sollen nun die Erfahrung machen, die Freude weiterzugeben, und merken, wie viel Spaß man auch als Schenkende haben kann. Dazu werden auf Kärtchen kleine Aufgaben geschrieben, die Möglichkeiten aufzeigen, wie Freude bereitet werden kann. Hier ein paar Beispiele: "Mache jemand Fremdes ein Kompliment.", "Lege jemandem eine Blume vor die Haustüre.", oder "Bezahle beim Bäcker für eine Person hinter dir den Kaffee.".

Eine Auswahl an Aufgaben kann sinnvoll sein, damit die Jugendlichen sich nicht überfordert fühlen, wenn ihre Kreativität angesprochen wird. Dennoch soll Raum für die eigene Kreativität bleiben. Eigene Ideen dürfen und sollen umgesetzt werden. Wichtig ist außerdem, dass die Teilnehmenden sich ihre Aufgabe selbst heraussuchen können, da sie sich sonst gegebenenfalls mit einer Aufgabe, die nicht ihrer Persönlichkeit entspricht überfordert fühlen oder keine Motivation empfinden, die Aufgabe umzusetzen.

Es steht ein Korb bereit, in dem ihr verschiedene kleine Inspirationen und Ideen für Aufgaben findet. Diese Kärtchen dürft ihr euch sehr gern mitnehmen und die Aufgaben ausführen.



### Videoclip drehen

Gegebenenfalls wird ein Zeitfenster festgelegt, in dem die Aufgaben umgesetzt werden sollen.

Die Aktion kann durch das Drehen eines Videos ausgewertet werden. Dazu ist es sinnvoll zuvor kleine Gruppen zu bilden, die ihre "Freudenschenkeraktionen" filmen.

HINWEIS: Das Filmen von Fremden kann problematisch sein. Dafür sollte man der Person die Aktion erklären und fragen, ob das Video später intern gezeigt werden kann. Oder es sollte nur intern gefilmt werden.

Mit etwas Abstand zu der Aktion kann noch ein Interview gefilmt werden, indem es darum geht, wie die beschenkte Person sich gefühlt hat, wie die Aktion ankam und ob die Überraschung die Person in irgendeiner Weise bewegt hat. Die fertigen Videos werden dann in der Gesamtgruppe präsentiert.

Wir haben die Aktion in der Landesstelle des Evangelischen Jugendwerks durchgeführt und das Video vor der Andacht gedreht und als Einstieg in die Andacht verwendet. Das kam auch gut an.

Wenn jedoch die Zeit nicht gegeben ist, die solch eine Videoauswertung beansprucht, kann auch in einer einfachen Gesprächsrunde ein Austausch als Auswertung stattfinden.

HINWEIS: Das Projekt muss auf Gruppengröße und Zeitfenster angepasst werden. Bei einer stark vereinfachten Variante wird als Einstieg die Aktion und ihre Bedeutung ohne großen Rahmen erklärt. Die Teilnehmer suchen sich dann ein Kärtchen mit einer Aufgabe aus.

Sarah Rabkina, Stuttgart und Lea Trugenberger, Warmbronn, (Landesstelle) bis September 2018,

konnten diese Aktion während ihres BFD verwirklichen und freuen sich über die positive Resonanz, auf die ihre Aktion gestoßen ist.

# **Selfies – So bin ich** (nicht), so wirke ich!

Zielgruppe: Gruppengröße: Jugendliche ab 14 Jahren ab ca. 8 Personen

Vorbereitungszeit: 30 min Dauer: 60-90 min Besondere Hinweise: Man braucht: Beamer, Laptop, evtl. Leinwand, Verbindungskabel für Smartphones oder Internetzugang; gut geeignet als Workshop auf einer Freizeit

## Medienworkshop zum Thema Selfies

Selfies sind Teil unserer medialen Alltagswelt. Dieser Artikel greift das Phänomen des digitalen Selbstportraits in einem Medienworkshop für Jugendliche auf. Zum einen soll durch aktives Medienhandeln für Selfies als Inszenierungen und ihre Wirkungen sensibilisiert werden. Zum anderen soll die Identitätsarbeit von Jugendlichen unterstützt werden.



## 1. Ziel dieser Gruppenstunde

Selfies sind Teil unserer medialen Alltagswelt, vor allem auch der von Jugendlichen. Die Bandbreite an digitalen Selbstportraits reicht von unzähligen Selfies von Prominenten, Bekannten, Freundinnen und Freunden und eigenen Selfies als Profilbildern über Anleitungen für das perfekte Selfie, Berichten über gefährliche Trends wie `Gleis-Selfies´, Selfie-Verboten oder speziellen Zonen für Selfies an öffentlichen Plätzen bis hin zu emanzipatorischen und ironischen Selfies, die Stereotype und bestimmte Ideale aufs Korn nehmen ...

Selfies polarisieren – von der Bewertung als pure narzisstische Selbstdarstellung bis hin zur Praktik der Beziehungs- und Identitätsarbeit. Wer ein Selfie von sich macht und postet, stellt sich selbst in ein spezifisches Licht und setzt sich den Kommentaren anderer Userinnen und User aus. Selfies mit anderen Personen können aber auch einen wichtigen gemeinsamen Moment festhalten und die Erinnerung daran stärken.



Ziel des Entwurfs ist es, mit Jugendlichen gemeinsam das Thema Selfies zu thematisieren und dafür zu sensibilisieren, dass Selfies Inszenierungen sind, die oftmals durch Bearbeitungen in ihrer Wirkung verstärkt werden. Zum anderen soll durch die Arbeit mit Selfies und den anschließenden Impuls die Identitätsarbeit von Jugendlichen unterstützt werden. Die Frage `Wer bin ich?´ steht dabei im Mittelpunkt.

## 2. Vorbereitung

- Eigene Einstellung zur Nutzung von Selfies sowie medienpädagogische Kompetenzen klären. Es kann hilfreich sein, Jugendliche als Expertinnen und Experten zu begreifen.
- Überlegung: Wie medien- und selfieaffin sind wohl die Jugendlichen, mit denen ich zu tun habe? Brauche ich für einen Teil der Jugendlichen ein Alternativangebot?
- Ein Selfie für den Einstieg suchen, Material vorbereiten.
- Evtl. Text für Impuls als Powerpoint-Folien vorbereiten und/oder auf kleine Zettel ausdrucken.

#### 3. Ablauf

#### Einstieg

Zum Einstieg wird ein Selfie, z. B. von Prominenten, gezeigt. Vielleicht gibt es gerade ein aktuelles Selfie, das in den Medien sehr präsent ist.

Einstiegsfragen können sein: Was ist das? Beschreibt mal. Wie wirkt das Selfie auf euch? Kennt ihr Selfies aus eurem Alltag? Was lösen sie aus? Macht ihr selbst welche und postet ihr sie – warum ja, warum nein? Wozu (nicht)?

#### Anschließende Aufgabe

Macht ein oder mehrere Selfies, entweder allein oder in kleineren Gruppen. Überlegt euch vorher, was ihr mit diesem Selfie ausdrücken wollt (Kommunikationsabsicht), wie ihr (nicht) wirken wollt. Nutzt die Möglichkeiten eurer Smartphones und seid kreativ (Filter, evtl. Fotoapps ...). Wichtige Regeln: Niemand muss aufs Foto. Es wird nichts gepostet. Wir gehen wertschätzend miteinander um!

## Auswertung der Gruppenphase

Nach der Gruppenphase werden die Selfies auf den Laptop gezogen oder per Mail verschickt. Die anschließende Auswertung in der Großgruppe kann fol-



gendermaßen aussehen: Die Gruppen stellen ihre Selfies vor. Die Großgruppe beschreibt die Kommunikationsabsicht und Wirkung des Selfies, es erfolgt ein Abgleich mit der Absicht der Kleingruppe. Es können auch unbearbeitete und bearbeitete Selfies nebeneinandergestellt werden, um deutlich zu machen, wie leicht Fotos bearbeitet werden können und Wirkungen verstärkt werden. Als eventuelle weitere Reflexion dienen folgende Fragen: Wie bewerten wir Selfies? Was sind unsere Kriterien dafür?

An diese Phase kann sich folgender Impuls anschließen:

## 4. Impuls

Wer bin ich?

Bin ich das wirklich, was und wie andere meine Selfies liken und kommentieren, oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?

Wer bin ich, die oder jene?

Bin ich denn online dieser und offline jener?

Bin ich beides zugleich?

Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

(Angelehnt an: Dietrich Bonhoeffer: Wer bin ich? Dieser Text kann anstatt nur vorgelesen auch projiziert werden und/oder den Jugendlichen auf kleinen Zetteln mitgegeben werden.)

Wer bin ich? Bin ich das, was ein Selfie von mir zeigt, bin ich das, was andere liken oder kommentieren? Oder bin ich das, was nur ich selbst weiß, und sonst niemand? Gar nicht so einfach ... Manchmal stimmt es vielleicht ganz gut überein, manchmal geht das weit auseinander, wie wir vorhin gemerkt haben, als wir Selfies gemacht und darüber geredet haben. Wir alle kennen Selfies - weil wir sie tagtäglich sehen oder weil wir selbst welche machen und posten. Selfies zu machen kann viel Spaß machen. Es kann ein Spiel sein, sich zu überlegen, wie man wirken will, möglichst gut auszusehen, die eigene Schokoladenseite zu zeigen. Und wenn ich die Selfies jemand anderem schicke oder poste, dann bekomme ich vielleicht eine Bestätigung: Boa, Du siehst voll gut aus! Was für ein schönes Foto! Daumen hoch! Einer anderen Person ein Selfie zu schicken, hilft auch, mit anderen in Beziehung zu bleiben. So kann ich mit einem Selfie anderen mitteilen, wo ich gerade bin oder was ich mache. Oder ich kann mit einem Selfie mit anderen Personen einen wichtigen Moment festhalten. Die Erinnerung an diesen Moment schweißt zusammen.



Vielleicht sind wir von Selfies manchmal auch genervt oder fühlen uns unter Druck: Andere sehen super gut aus, machen tolle Selfies – und ich? Muss irgendwie mithalten und weiß doch, dass ich eigentlich ganz anders bin, nie so sein werde oder auch gar nicht so sein will?

Mir helfen in solchen Situationen zwei Gedanken.

Erstens: Selfies sind inszeniert, sie wollen etwas Bestimmtes sagen. Sie sind oft bearbeitet, kaschiert und gefiltert. Sie stimmen also nicht unbedingt mit der Realität überein.

Und zweitens: Gott sieht mich und kennt mich, und zwar so, wie ich wirklich bin. Gott ist loyal und diskret. Dass jemand einen so sieht und kennt, wie man ist – danach sehne ich mich vermutlich. Vielleicht löst dieser Gedanke aber auch Angst und ein mulmiges Gefühl aus: Möglicherweise gibt es Sachen, von denen ich wirklich nicht will, dass es andere sehen oder wissen ...

Gott wird nichts Schlechtes über mich denken und keinen verletzenden Kommentar über mich posten. Bei ihm sind Geheimnisse gut aufgehoben. Denn er ist wertschätzend und liebevoll. Bei ihm bin ich gut aufgehoben, auch wenn ich manchmal vielleicht gar nicht so genau weiß, wer ich eigentlich bin oder wie ich sein möchte. Gott findet mich auch gut, wenn ich nicht perfekt bin. Er kennt auch das, was hinter meiner Schokoladenseite ist. Bei ihm muss ich nicht ständig besser werden oder möglichst gut aussehen. Er findet mich gut, ganz und schön. Ohne Filter und ohne Bildbearbeitungsapps. So, wie ich bin.

#### Wer bin ich?

Bin ich das wirklich, was und wie andere meine Selfies liken und kommentieren, oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?

Wer bin ich, die oder jene?

Bin ich denn online dieser und offline jener?

Bin ich beides zugleich?

Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

#### Amen.

#### Sarah Bez, Studentin, Tübingen,

findet es wichtig und spannend, mit Jugendlichen offen und unvoreingenommen soziale Medien zu thematisieren, z.B. in Workshops auf Freizeiten.

# Einen Blick in den Himmel wagen

**Zielgruppe:** Jugendliche, Konfirmanden **Gruppengröße:** egal

**Vorbereitungszeit:** ca. 60 min **Dauer:** 30–45 min

## Gegenstandsandacht zum Ewigkeitssonntag

Der letzte Sonntag im Kirchenjahr wird Ewigkeitssonntag oder auch Totensonntag genannt. In der evangelischen Kirche gedenken wir an diesem Tag den Menschen, die im vergangenen Jahr gestorben sind. Gleichzeitig erinnern wir uns aber auch daran, dass für uns mit dem Tod nicht alles endet. Als Christen haben wir die Hoffnung



auf ein ewiges Leben nach dem Tod! In dieser interaktiven Andacht erfahren die Jugendlichen, wie die Bibel den Himmel beschreibt.

## **Einleitung**

Als wäre in unseren Breitengraden der Monat November mit seinen kurzen Tagen, seinen kahlen Bäumen und dem oft grauen Wetter nicht schon trist genug. Es häufen sich in diesen Wochen auch noch einige Gedenktage, die die Laune zumindest auf den ersten Blick ziemlich niederdrücken können: Zwei Wochen vor dem 1. Advent findet der Volkstrauertag statt, bei dem in Deutschland den Opfern der beiden Weltkriege und des Nationalsozialismus gedacht wird. Nur eine Woche später, am letzten Sonntag des Kirchenjahres, begehen wir in der evangelischen Kirche den Ewigkeitssonntag, auch Totensonntag genannt. An diesem Tag denken wir in besonderer Weise an die Menschen, die im Laufe des vergangenen Kirchenjahres gestorben sind. Viele Menschen, die ei-



nen Angehörigen verloren haben, gehen an diesem Tag zum Gottesdienst oder auf den Friedhof. Gleichzeitig möchte der Ewigkeitssonntag uns aber auch daran erinnern, dass mit dem Tod nicht alles aus ist. Als Christen dürfen wir uns auf ein Leben nach dem Tod freuen. Ein Leben in Gottes Gegenwart! Damit wir schon heute einen kleinen Vorgeschmack auf den Himmel bekommen, malt uns die Bibel verschiedene Bilder des Himmels vor Augen. Jesus vergleicht den Himmel mit einem Haus, in dem es viele Wohnungen gibt, die er für uns vorbereitet (Joh 14,2-3). In den beiden letzten Kapiteln der Bibel (Offb 21 und 22) wird die neue Welt Gottes sehr detailliert, farbenfroh und hoffnungsvoll beschrieben. Ein positiver Kontrast zur dunklen Jahreszeit und ein ermutigendes Thema für Jugendliche zum Ende des Kirchenjahres mit der Möglichkeit, dass die Teilnehmenden sich selbst und ihre Vorstellungen vom Himmel einbringen. Im Anschluss werden mit Hilfe von verschiedenen Gegenständen Bibelverse aus Offenbarung 21 und 22 verbildlicht.

HINWEIS: Wichtig ist, im Blick zu haben, ob es Teilnehmende gibt, die gerade mit dem Verlust eines Menschen zu kämpfen haben! Für sie kann die Andacht erfahrungsgemäß sehr tröstend sein, gleichzeitig kann die Auseinandersetzung mit dem Thema Tod eine Überforderung darstellen.

## Vorbereitung

#### **MATERIAL 1:**

Plakate mit den 7 Bibelversen (s. u.), Gegenstände zu den Bibelversen (s. u.), Tuch oder Tischdecke, Weißes Papier oder Karteikarten, Buntstifte

### Plakate anfertigen

Die folgenden sieben Bibelverse aus der Offenbarung werden sinngemäß auf einzelne Plakate geschrieben bzw. auf großen Blättern ausgedruckt:

**BIBELTEXT:** Offenbarung 21–22

"Gott selbst wird bei den Menschen wohnen und alle Tränen abtrocknen. Offenbarung 21,3-4"

"Die Stadt war aus reinem Gold und die Mauer war geschmückt mit lauter Edelsteinen. Offenbarung 21,18 ff."



"Die Stadt hatte zwölf Tore aus Perlen. Offenbarung 21,21"

"Man wird die Pracht und den Reichtum der Völker in die Stadt bringen. Offenbarung 21,26"

"Ein Strom geht aus vom Thron Gottes, und auf beiden Seiten des Stromes stehen Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat. Offenbarung 22,1–2"

"... und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker. Offenbarung 22,2"

"Und es wird keine Nacht mehr sein und sie brauchen kein Licht und keine Sonne, denn Gott der Herr, wird leuchten. Offenbarung 22,5"

### Gegenstände suchen

Zu jedem der Bibelverse wird ein passender Gegenstand gesucht, der den Vers verbildlicht.

Für Offenbarung 21,3–4: z. B. Taschentücher.

Für Offenbarung 21,18 ff.: z. B. Edelsteine oder ein goldener Gegenstand (z. B. Goldschmuck).

Für Offenbarung 21,21: z. B. eine Perlenkette oder ein Glas mit einigen schönen Perlen.

Für Offenbarung 21,26: z. B. ein Weltatlas oder ein kleiner Globus.

Für Offenbarung 22,1–2: eine Frucht, z. B. Orange.

Für Offenbarung 22,2: Ein Blatt. Zugegeben, das ist im Monat November nicht ganz einfach zu bekommen, aber mit etwas Glück findet sich auf einem kahlen Baum noch ein letztes schönes Blatt! Zur Not muss die Zimmerpflanze herhalten oder evtl. findet sich ja beim Obsthändler eine Clementine mit Blatt ;-)).

Für Offenbarung 22,5: z. B. eine Kerze, ein Teelicht oder eine Taschenlampe.



- Die Gegenstände werden in der Mitte des Raumes / eines Tisches aufgebaut und mit dem Tuch verdeckt, bevor die Jugendlichen den Raum betreten.
- Weißes Papier bzw. Karteikarten und Buntstifte liegen bereit.

## Durchführung

#### **Ablauf**

Zunächst werden die Jugendlichen gefragt, wie sie sich den Himmel vorstellen. Sie dürfen ihre Vorstellung entweder stichwortartig auf Karteikarten schreiben, oder ein Bild zu ihrer Vorstellung des Himmels malen. Anschließend stellen die Jugendlichen ihre Gedanken kurz vor. Die Karteikarten bzw. Bilder können z. B. an eine Pinnwand gepinnt werden und bleiben so für alle sichtbar.

Überleitung: "In der Bibel gibt es auch einige Beschreibungen des Himmels, damit wir ihn uns ein bisschen vorstellen können ..."

Die Plakate mit den Bibelversen werden auf dem Tisch/Boden neben den unter der Decke versteckten Gegenständen ausgelegt. Die Jugendlichen dürfen nacheinander einen Gegenstand unter der Decke hervorholen und ihn dem passenden Bibelvers zuordnen. Das ist für sie selbstverständlich kein Problem, es geht vielmehr darum, dass der Himmel bildlich dargestellt wird. Das Tuch, unter dem die Gegenstände verborgen sind, macht das Geheimnisvolle des Himmels deutlich.

Wenn ein Jugendlicher einen Gegenstand dem entsprechenden Bibelvers zugeordnet hat, kann die Gruppe nach ihren Gedanken zu dem Vers gefragt werden und es kann ein kurzer Austausch stattfinden.

#### Anmerkung zu Offenbarung 21,26:

Besonders dieser Bibelvers wird von Theologen sehr unterschiedlich verstanden und ausgelegt. Einige Ausleger verstehen den Vers so, dass die verschiedenen Völker den Reichtum ihrer unterschiedlichen Kulturen in die neue Welt Gottes hineinbringen. So gesehen wäre der Himmel also ein sehr bunter und abwechslungsreicher Ort, in dem die Besonderheiten und die Individualität der Kulturen zum Ausdruck kommen würden.



#### **Abschluss**

Auch wenn besonders die Kapitel 21 und 22 der Offenbarung des Johannes ein sehr konkretes Bild vom Himmel beschreiben, ist es doch gleichzeitig wichtig, den Jugendlichen zu vermitteln, dass wir uns letzten Endes den Himmel mit unserer irdischen Vorstellungskraft in seiner vollen Realität nicht vorstellen können. Wir dürfen aber darauf vertrauen, dass Jesus, der uns jetzt schon liebevoll durch unser Leben begleitet, einen wundervollen Platz für uns vorbereitet, auf den wir uns freuen können!

TIPP: Im Anschluss an die Andacht könnte gemeinsam aus exotischen Früchten ein leckerer Smoothie oder ein Fruchtsalat hergestellt werden. Sozusagen als kleiner Vorgeschmack auf den Himmel und als Vitamin-Booster im November.

Anna-Lena Blaich, Gemeindepädagogin, Kernen im Remstal,

liebt es, sich im tristen Monat November an die Schönheit des Himmels zu erinnern!

# I believe I can fly

Zielgruppe:

Konfirmanden,

Jugendliche ab 14 Jahren

Gruppengröße: beliebig

Vorbereitung: 60 min

Dauer: 90 min

## Ein Traum wird Wirklichkeit

Die Gebrüder Wright haben das erste Flugzeug gebaut. Ihr Glaube, ihre Tüftlerfähigkeiten und ihre Leidenschaft haben dabei eine große Rolle gespielt. Diese Gruppenstunde zum Thema Fliegen, mit Papierflieger-Spielen, flugtechnischen Herausforderung und einem Blick in die Vergangenheit zu den berühmten Flugzeugtüftlern Wilbur und Orville Wright kann Jugendliche inspirieren, an



sich und ihre Träume zu glauben und zu merken, wie Gott Träume ins Herz legt und dann die Kraft geben kann, sie Wirklichkeit werden zu lassen.

für Spiel 1: vorbereitete Familienzettel; Stühle

für Spiel 2: 15 Blatt Papier pro Gruppe; Punkteplakat und Edding

für Spiel 3: evtl. Meterstab kleiner Snack für alle

für Spiel 6: pro Gruppe eine Schachtel Material und ein Ei

## Fliegerische Gruppeneinteilung

Die "Fliegerfamilien" sollen sich zusammenfinden – in Anlehnung an die Gebrüder Wright.



Es werden Zettel verteilt (vorher genau ausrechnen / auf die Teilnehmenden abstimmen, wieviel Zettel man pro Fliegerfamilie benötigt). Die Teilnehmenden schauen heimlich auf ihren Zettel und lesen, zu welcher Familie sie gehören.

Es gibt: Fliegerfamilie Wright / Fliegerfamilie Tight / Fliegerfamilie Sight / Fliegerfamilie Light / Fliegerfamilie White.

Dementsprechend stehen auf den Zetteln der Familienname und die Person, z. B. Papa Wright, Mama Wright, ältester Sohn Wright ... usw.

Mit dem Startschuss rufen alle ihre Namen und müssen so ihre Fliegerfamilie finden. Gewonnen hat die Gruppe, die zuerst in der richtigen Reihenfolge auf einem der bereitgestellten Stühle sitzt, zuunterst Papa, auf Papa sitzt Mama, auf Mama sitzt der älteste Sohn, usw.:

Papa – Mama – ältester Sohn – jüngerer Sohn – kleine Tochter – Baby – evtl. Hund

HINWEIS: Fotos machen oder ein Video drehen bei dieser "Familienzusammenführung". Es ist zuerst ein herrliches Durcheinander und später eine schöne Erinnerung, wenn man die Familien "aufeinander sitzend" sieht …

#### MATERIAL 2: Jede Gruppe erhält 15 Blatt Papier.

## Papierflieger-Challenge

### 1. Fliegerproduktion

Das Papier darf erst nach der Aufgabenbeschreibung und einer anschließenden Besprechungszeit für die Gruppen für genau 1 Minute in die Hand genommen werden. Nach dieser Minute fällt der Startschuss und es darf wieder nur ganz genau 1 Minute gearbeitet werden. Mit dem Abpfiff darf nichts mehr an den Fliegern verändert werden, ansonsten wird die Gruppe disqualifiziert. (>> Material 2)

1. Challenge: Ihr sollt 2 Aufgaben erfüllen:

Aufgabe 1: Es gibt nachher einen Langstreckenflug mit dem Papierflieger. Der Flieger, der die weiteste Strecke schafft, bekommt 5 Punkte, der zweitweiteste 4 Punkte, usw. Pro Gruppe darf aber nur ein einziger Flieger an die Startrampe kommen.

Aufgabe 2: Produziert so viele Papierflieger wie möglich. Die Gruppe mit den meisten Papierfliegern bekommt 5 Punkte, die zweitmeisten Fliegerbesitzer 4 Punkte, usw. Die Papierflieger müssen deutlich als Flieger erkennbar sein, die Mitarbeitenden-Jury entscheidet im Zweifelsfall.



#### Zusätzliche Regeln:

- Jede Gruppe bekommt nur 15 Blätter.
- Das Papier darf bearbeitet werden also z. B. falten, reißen.
- Die Größe der Flieger ist ohne jegliche Vorgabe.
- Start und Ende wird durch ein Signal angezeigt. Wer außerhalb der erlaubten Zeit etwas an den Fliegern verändert wird disqualifiziert.
- NACH dem Abpfiff darf an den Fliegern nichts mehr verändert werden, aber die Gruppe erhält noch 30 Sekunden Zeit zur Bestimmung des Langstreckenfliegers für Aufgabe 1 und die Flieger für Aufgabe 2. Dies darf nur in mündlicher Absprache geschehen, ohne Flugversuche!
- >> Für Aufgabe 2 die entsprechende Punktzahl für die Gruppen auf dem Punkteplakat notieren.

ACHTUNG: die Gruppen behalten ihre Flieger. Sie werden später noch gebraucht.

## 2. Langstreckenflug

Die Flieger aus Challenge 1 treten gegeneinander an. Regeln:

- Jede Gruppe bestimmt selbst, wer den Flieger starten lässt.
- Es ist kein Anlauf erlaubt, der Flugzeugstarter muss mit beiden Beinen an der Startlinie stehen.
- Wenn Flieger Kurven drehen oder in die entgegengesetzte Richtung starten ist es Pech.
- Im Zweifelsfall entscheidet die Jury, wer gewonnen hat.
- Der weiteste Flieger bekommt 4, der zweitweiteste 3 Punkte, usw.
- >> Zur Wertung die entsprechenden Punkte auf dem Punkteplakat eintragen.

#### 3. Die Letzten werden die Ersten sein

Häufig geht es in unserer Gesellschaft darum, schneller, weiter, präziser, besser, schöner ... zu sein. Das spornt an und gibt auch vielen Spielen und Wettbewerben den Kick.



Wir wollen gerne auch vermitteln, dass es bei uns um Spaß geht, nicht nur um Leistungsmessung. Dass Regeln auch mal auf den Kopf gestellt werden und es sogar ganz biblisch ist, wenn man sagt "Die Letzten werden die Ersten sein".

- Deshalb soll es in dieser Challenge um eine ganz neue Regel gehen: Jede Gruppe hat wieder 1 Minute Besprechungszeit. (Nur reden nicht ausprobieren!)
- Am Ende dieser Minute darf jede Gruppe ihre (vermutlich) drei schlechtesten Papierflieger abgeben.
- Eine Person aus der Jury lässt alle Flieger nacheinander fliegen unparteiisch und mit denselben Bedingungen.
- Die Gruppe, die den schlechtesten Flieger besitzt der also die k\u00fcrzeste Strecke geflogen ist, bekommt 11 Punkte, der zweitschlechteste Flieger 10 Punkte, usw.
- >> Am Ende die entsprechenden Punkte eintragen.

#### Wertung

Die Punkte werden zusammengezählt. Die Gruppe mit den meisten Punkten hat gewonnen und darf in einer Pause beim Snack als erste zugreifen.

## Eierflugmaschine

HINWEIS: Für dieses Spiel benötigt man ca. 30 Minuten Zeit.

Aufgabe ist, eine Eierflugmaschine zu produzieren, mit der man ein Ei aus einiger Höhe fallen lassen kann, ohne dass das Ei zu Schaden kommt.

#### MATERIAL 3:

Jede Gruppe erhält einen Karton mit folgenden Materialien: 1 Ei, 1 A4-Blatt, 1 A5-Blatt, 1 Schere, 1 Luftballon, 2 Streifen Klebeband à 10 cm, 1 Schnur à 40 cm, 1 Pappstreifen (10 cm x 30 cm)

ALTERNATIVEN: alternativ kann man auch statt der abgemessenen Tesastreifen eine ganze Rolle Tesa zur Verfügung stellen; weiteres mögliches Material: 15 Trinkhalme; statt 30 Minuten bekommen die Gruppen 45 Minuten Zeit.

HINWEIS: Es gibt mit diesem Material mehr als eine Lösungsmöglichkeit.



TIPP: Wer die besondere Herausforderung sucht (z. B. bei einer Gruppe die sich schon sehr gut kennt), kann als erschwerte Bedingung noch verlangen, dass die Gruppe die Aufgabe nonverbal lösen muss.

#### **Der Test**

Nach Ablauf der 30 Minuten gehen die Gruppen an ein Fenster / auf den Spielplatz zum Kletterturm (usw.) und lassen ihre Eier-Flugmaschinen nacheinander fliegen. Interessant ist auch, die Eier in den Flugobjekten zuerst aus 1 Meter Höhe fallen zu lassen und die Höhe nach und nach zu steigern. Wie lange können die Konstruktionen das Ei schützen?

#### Auswertung

Anschließend folgt eine Auswertung. Gesprächsimpulse dazu können sein:

- Wie war die Verständigung in der Gruppe?
- Wie war die Zusammenarbeit?
- Welche Teilnehmer hatten eine Idee?
- Wie gingen die anderen damit um?
- Welche Ideen wurden aufgegriffen? Welche nicht? Welche Gründe gab es dafür?
- Wie wurde klar, welche Idee umgesetzt wird? Waren sich alle einig oder nicht?
- Wer hat die Idee / die anstehenden Aufgaben umgesetzt? Einer? Mehrere? Alle?
- Gab es einen Anführer oder mehrere? Gab es auch gruppentypische Rollen wie Chef, Arbeiter, Gruppenclown?
- Was war mit Aktionen, die nicht mehr rückgängig zu machen waren? Wie ging die Gruppe damit um?
- Was war entmutigend?
- Was hat Spaß gemacht?
- Was würdet ihr das nächste Mal anders machen?

## Andacht: Die Gebrüder Wright

Wir leben im 20. Jahrhundert. Kennen Handys, Düsenjets, Computer und vieles mehr. Schwer vorzustellen, wie es Ende des 19. Jahrhunderts war. Ohne diese ganzen Sachen. Ohne das Wissen, was Technik alles bewirken kann. Es war eine



Zeit des Umbruchs. Eine Zeit der Erfinder und Entdecker, und dies veränderte viel. Es veränderte sich, wie die Menschen die Zukunft sahen. Die revolutionäre neue Technologie machte vieles möglich. Ein neuer Blick auf die Zukunft – vieles ist möglich – und wer schafft es als Erstes? Das war die Frage.

Es war Ende des 19. Jahrhunderts, und bei der bahnbrechenden neuen Technologie und der Frage, wer es als Erstes schafft, handelte es sich um das Flugzeug und die Frage, ob Menschen auch fliegen können – mit entsprechendem Hilfsmittel. Einer der bekanntesten Männer auf diesem Gebiet war Samuel Langley.

Er war einer der Erfinder damals, die die erste Flugmaschine bauen wollten, die "schwerer als Luft" war. Langleys großes Ziel war, der Erste zu sein, der einen motorbetriebenen, gesteuerten und bemannten Flug durchführte. Und Langley hatte die idealsten Startvoraussetzungen dafür – er hatte quasi das Erfolgsrezept: Er hatte sich einen guten Ruf als Astronom erworben, dadurch prima Kontakte und hochrangige Positionen inne, hohes Ansehen. Zu seinen Freunden zählten einflussreiche Persönlichkeiten. Und nicht nur das – auch finanziell stand er prima da. Das Kriegsministerium hatte richtig tief in die Tasche gegriffen und viel Geld bereitgestellt – also auch Geldsorgen war kein Thema. Er versammelte welche der besten und brillantesten Leute um sich. Ein sagenhafter Pilot gehörte zu seinem Team, er hatte das beste Material zur Verfügung, die Presse verfolgte jeden seiner Schritte, alle kannten Langley und fieberten seinem Erfolg entgegen. Aber es gab ein Problem. Langley hatte ein geniales Ziel, aber er hatte keine klare Vorstellung, WARUM er dieses Ziel hatte. Sein Antrieb war: er wollte reich und berühmt werden! Er war auf seinem Gebiet als Astronom schon gut, aber er wollte Ruhm und Ehre, wie z. B. ein Thomas Edison. Ruhm, den man nur erntet, wenn man etwas Großes erfindet und leistet. Er war klug und motiviert, hatte das, was man auch heute noch als Erfolgsrezept bezeichnet: gute Voraussetzungen und Geld, die besten Leute im Team, gute Marktbedingungen.

Aber fast niemand von uns hat schon mal von Samuel Langley gehört. – Warum?!

Einige hundert Kilometer weiter tüftelten auch die Gebrüder Wright an einer Flugmaschine. Wilbur, 1867 geboren, und Orville, 1871 geboren, waren zwei von sieben Brüdern. Nachdem sie die High-School ohne Abschluss verlassen hatten, gründeten die beiden Brüder erst eine Druckerei und eröffneten später eine kleine Fahrradfabrik mit Werkstatt.

Das Interesse der Gebrüder Wright an der Fliegerei wurde schon in ihrer Kindheit geweckt: Von ihrem Vater erhielten sie in ihrer Kindheit einen sogenannten Helicopter, einen kleinen Spielzeug-Schraubenflieger. Nachdem er kaputtgegangen



war, bauten ihn die Kinder selbst nach und machten erste Flugversuche damit. Das Fliegen wurde ihr größter Traum. Sie lasen alles, was sie zum Thema Fliegen unter die Finger bekamen und begannen dann im Jahr 1899 mit dem Bau eines ersten Flugapparates. Wilbur war nun 32 Jahre alt, Orville 28. Sie unternahmen mit verschiedenen Gleitern Flugversuche und setzten dabei viele in den Sand. Im Gegensatz zu Langley hatten die



Gebrüder Wright kein Erfolgsrezept. Eher im Gegenteil: es schien, als hätten sie das Erfolgsrezept für Misserfolg gepachtet. Kein Geld, keine Zuschüsse der Regierung, kein tolles Team, keine Verbindungen auf höchster Ebene, keiner hatte einen Collegeabschluss. Ihre Versuche finanzierten sie aus den Einnahmen ihres Fahrradgeschäftes.

Aber sie hatten einen Traum. Sie wussten, WARUM es wichtig war, so eine Maschine zu bauen. Sie glaubten, dass sie die Welt verändern könnten, wenn sie so eine Maschine bauten. Sie malten sich den Nutzen aus, den die Allgemeinheit davon hätte.

Und die Gebrüder Wright hatten ihren Glauben. Sie waren geprägt von ihrem Vater, einem Prediger. Neben ihrer Leidenschaft fürs Fliegen nahmen sie sich Zeit für Gott. Sie vertrauten darauf: Gott hat uns wundervolle Fähigkeiten gegeben, wir vertrauen auf ihn, den genialen Schöpfer, der uns Menschen so viel Verstand geschenkt hat.

Langley prägte der Wunsch nach Ruhm, die Gebrüder Wright prägte die Leidenschaft und der Glaube.

Orville und Wilbur Wright mussten viele Rückschläge erleiden, aber sie gaben nicht auf. Wenn sie zu einem Testflug aufbrachen, nahmen sie für fünf weitere Versuche die Ersatzteile mit, weil sie schon wussten, dass sie wieder scheitern würden, um weiter zu lernen.

Nach vier Jahren Tests, Rückschlägen, Weiterentwickeln kam der 17.12.1903. Wieder waren Motorflüge geplant. In dem kleinen Küstenort Kitty Hawk in North Carolina starteten sie – von dem Hügel Kill Devil Hill. Mit gerade mal 5 Zuschauern.



Zuerst flog der jüngere Orville Wright mit dem Doppeldecker, der nun einen Propeller und einen Motor hatte. Bäuchlings lag der Pilot auf der unteren Tragfläche. Er steuerte durch das Ziehen von Drähten. Genau 37 Meter legte er dabei zurück. Das ist etwa halb so weit, wie eine Boeing 747 lang ist –, und der Flug dauerte 12 Sekunden. Das ist weniger, als man braucht, um die Stufen zum Cockpit einer 747 hinaufzusteigen. Also: Ein sehr kurzer Flug – doch damals war es eine Leistung, die kaum jemand für möglich gehalten hätte. Gleich danach startete Wilbur Wright, er schaffte 59 Sekunden und erreichte eine Strecke von 260 Flugmetern.

An diesem 17. Dezember ging ein Menschheitstraum in Erfüllung: Wilbur und Orville Wright unternahmen den ersten gesteuerten Flug mit einer Motormaschine, ohne dass das Flugzeug danach kaputt war. Und das Bemerkenswerte daran: keiner hatte es mitbekommen. Es war keine New York Times dabei, sie wurden nicht gefeiert und bejubelt für ihren Erfolg. Sie glaubten weiter daran und waren von etwas Größerem als von Ruhm und Ehre angetrieben. Denn sie verstanden die wahre Bedeutung für die Welt. Heute heben jährlich allein in Deutschland 90 Millionen Fluggäste vom Boden ab.

Langley und die Wrights arbeiteten am gleichen Produkt. Doch die Frage nach dem Warum war sehr unterschiedlich. Langley motivierte die Aussicht auf Ruhm und Reichtum, die Wrights motivierte ihr Glaube an Gott und ihr Glaube an die von Gott geschenkten Fähigkeiten und Möglichkeiten. Damit inspirierten sie nicht nur sich selbst, sondern auch andere.

Langley gab auf. Er sagte nach den Erfolgen der Wrights nicht: da bleibe ich dran, ich nutze ihre Erfolge und ihr Wissen und mache weiter. Er gab auf, ließ das Projekt fallen, ihm war es peinlich, dass die Zeitung über seinen missglückten Flugversuch schrieb, der in einem Fluss endete.

Die Eltern der Gebrüder Wright hatten großen Wert auf Bildung, Religion und Familiensinn gelegt. Beide Brüder hatten schwere Krankheiten durchgemacht. Manchmal hatten sie große Schwierigkeiten, waren ratlos und sogar verzweifelt und fragten sich, ob sie überhaupt einmal Erfolg haben würden. Sie versuchten sich als Drucker, als Fahrradmechaniker, als Fahrradhersteller und schließlich als Flugzeugerfinder. Was immer sie sich im Leben auch vornahmen – sie waren zielstrebig und arbeiteten als Team. Das lohnte sich: In allen Lebenslagen an Gott zu glauben, als Team zusammenzuarbeiten und seinen Traum nicht aufzugeben.



Ihr werdet vielleicht nicht gleich ein Flugzeug erfinden oder eine bahnbrechende neue IT-Firma gründen. Vielleicht wisst ihr noch gar nicht so genau, welche Träume und Ziele ihr habt.

Aber ihr dürft und sollt wissen, dass Gott den unterstützt, der an sich selbst glaubt. Er fordert dazu auf, neue Seiten zu entdecken, neue Fähigkeiten. Die eigene Persönlichkeit kennenzulernen. Neue Sachen lernen und ausprobieren. Fragen des Glaubens prüfen, hinterfragen.

Ich wünsche euch, dass ihr in eurem Leben dazulernt, wie die Brüder Wright. Nicht aufgebt, wie die Brüder Wright. Träume, Leidenschaften entdeckt und Fähigkeiten wie diese Brüder. Und dass ihr hier erkennt, welche Kräfte entfaltet werden, wenn man darauf vertraut, dass diese Gaben und Fähigkeiten von Gott geschenkt sind und genutzt werden können.

Um nochmals das Bild aus der Luftfahrt zu verwenden: Vieles ist nötig, um ein Flugzeug fliegen zu lassen, um es sicher fliegen zu lassen, doch das Wichtigste ist "der Wind unter den Flügeln". Ohne ihn gibt es keinen Auftrieb, kein Steigen, kein Fliegen in den blauen Himmel hinein oder zu weit entfernten, wunderschönen Orten.

Ich wünsche euch, den Wind unter den Flügeln zu entdecken und zu spüren, den Gott uns schenkt.

ist vom Fliegen fasziniert und hat größte Bewunderung für solche technischen Tüftler wie die Gebrüder Wright.

# Stille Weihnachtsspiele

Zielgruppe: Jugendgruppen Gruppengröße: ab 12 Personen ca. 60-90 min Dauer:

Vorbereitung: Backen innerhalb 1–2 Wochen; ansonsten ca. 60 min

## Spiele und Quiz mit internationaler Weihnachtsbäckerei

#### Ablauf

Für das Backen entweder die Rezepte auf die Gruppe verteilen und backen lassen bzw. das Mitarbeiterteam backt selbst – alles rechtzeitig vor der Spiel- und Quizrunde.



#### Material

Vgl. einzelne Rezepte – dazu Messbecher – idealerweise hat man Messbecher, die die Angabe in Cup (= Tasse) haben; je 2 dänische, französische, norwegische, italienische, finnische, schweizerische Fähnchen; typische Weihnachtsbilder/-gegenstände aus verschiedenen Ländern aus dem Internet ausdrucken / vgl. Spiel/ Quiz 3.; Schreibstifte, Notizblock f. kleine Zettel, Europakarte

ANMERKUNG: Aufgrund von umgerechneten engl./amerik. Mengenangaben können sich ungewohnte Zahlen ergeben.



## Die Rezepte

#### Dänische Zuckerbrötchen

1 Tasse (240 ml) Zucker, 115 g Butterstückchen, 120 ml geschälte Mandeln (gemahlen), 1 Teelöffel Vanillezucker, 1 Tasse (240 ml) Mehl. Ergibt 60 Stück.

Zucker und Butter in einer Schüssel glattrühren, dann Mandeln und Vanillezucker unterrühren, Mehl untermischen und mit den Händen kneten bis sich ein glatter Teig ergibt. Den Teig zu einer ca. 4 cm dicken Rolle formen. 1-2 Esslöffel Zucker auf ein Backpapier verteilen, die Teigrolle darin wälzen und dann im Papier einwickeln. Mindestens 2 Stunden kühlen. Danach die Rolle mit einem scharfen Messer in ca. 4 mm dicke Scheiben schneiden und auf ein Backblech geben. Bei 190° 8-10 min backen, bis sie hellbraun sind. Danach auf dem Blech 1 min abkühlen lassen, dann auf ein Gitter geben und ganz abkühlen lassen. In einer Dose aufbewahren.

#### Französische Butterwaffeln

225 g weiche Butter, 300 ml Puderzucker, 1 Ei, 1 Teelöffel Vanillezucker, 500 ml Mehl, je 1 Teelöffel Backpulver und cream of tartar (Bezug übers Internet möglich!), 1 gute Prise Salz. Ergibt ca. 50 Stück.

Im Rührgerät Butter cremig schlagen, Zucker, Vanillezucker und Ei zugeben und gut weiterschlagen. In einer anderen Schüssel Mehl, Backpulver, cream of tartar und Salz mischen. Nach und nach dem Buttermix zugeben und vollständig verrühren. Den Teig zu einer ca. 4 cm dicken Rolle formen und in Wachspapier mindestens 2 Std. kühlen. Dann mit einem scharfen Messer in ca. 1 cm dicke Scheiben schneiden und 5 cm voneinander entfernt auf ein Backblech setzen. Bei 180° 10–12 min goldgelb backen. Danach ca. 1 min auf dem Blech abkühlen lassen, auf ein Gitter geben, ganz abkühlen lassen und in eine Dose geben.

### Norwegische Kringel

225 g weiche Butter, 1 Tasse (240 ml) Zucker, 1 Ei, 2 hart gekochte zerdrückte Eigelb, 1 Teelöffel Vanillezucker, 3 Tassen (720 ml) Mehl, ¼ Teelöffel Salz, 1 leicht geschlagenes Eiweiß, Hagelzucker



In einer Schüssel Butter und Zucker cremig schlagen. Das Ei, Eigelb und Vanillezucker zugeben und gut mixen. In einer anderen Schüssel Mehl und Salz gut mischen und nach und nach in die Buttermischung geben bis alles vollständig gemischt ist. Den Teig in Plastikfolie einwickeln und 1 Std. in den Kühlschrank geben. Aus demTeig Bällchen mit 2,5 cm Durchmesser formen, dann ca. 6,5 cm lang ausrollen, daraus eine Brezel formen und in 2,5 cm Abstand auf ein gefettetes Backpapier setzen. Die Brezeln mit Eiweiß einstreichen und den Hagelzucker darübergeben. Bei 180° 12–15 min goldbraun backen. Die Brezeln auf ein Gitter geben und vollkommen abkühlen lassen. In einer Dose aufbewahren. Ergibt ca. 50 Stück.

#### Italienische Krümelbrötchen

1 Tasse (240 ml) geschälte u. gemahlene Mandeln, 660 ml Mehl, 1 Tasse (240 ml) Zucker, 1 Prise Salz, 1 Teelöffel geriebene Zitronenschale, 250 g Butter in Stücke geschnitten, 2 Esslöffel Zitronensaft, 1 Esslöffel Cognac

In einer Rühschüssel Mandeln, Mehl, Zucker, Salz, und die Zitronenschalen vermischen, die zerstückelte Butter dazugeben und vermischen, bis sich grobe Krümel bilden. Den Zitronensaft und den Cognac dazugeben und mit einer Gabel leicht mischen. Den Teig auf einem runden gefetteten Blech (30 cm) verteilen und bei 180° 50-60 min backen. Danach komplett auf dem Blech abkühlen und 1 Tag stehen lassen. Dann in Stücke brechen. Ergibt ca. 25–35 Stück.

#### Finnische Bandbrötchen

225 g weiche Butter, ½ Tasse (120 ml) Zucker, 1 Eigelb, 1 Teelöffel Vanillezucker, ½ Teelöffel geriebene Zitronenschale, 600 ml Mehl, ¼ Teelöffel Salz, ca. 6 Esslöffel Himbeer- oder Aprikosenmarmelade, ½ Tasse (120 ml) Puderzucker mit 1 Essloffel Wasser vermischt.

In einer Schüssel mit einem Mixer Butter und Zucker cremig schlagen, Eigelb, Vanillezucker und Zitronenschalen dazugeben und vermischen. In einer anderen Schüssel Mehl und Salz vermischen und nach und nach in die Buttermischung geben und miteinander verrühren. Den Teig in Rollen von knapp 2 cm Durchmesser formen, so lang wie das Backblech, und etwa 5 cm voneinander entfernt auf das ungefettete Backblech legen. Mit dem kleinen Finger in jede Rolle in der Mitte eine lange Mulde drücken. Bei 190° 10 min backen. Die Brötchen aus dem Ofen nehmen und Marmelade in die Mulden geben. Die Brötchen dann noch



5-10 min weiterbacken, bis sie goldbraun sind. Solange die Brötchen noch heiß sind mit der Puderzuckermasse an den Seiten einstreichen. Danach schräg in ca. 2,5 cm breite Stücke schneiden. Kurz abkühlen lassen, dann auf einem Gitter vollkommen abkühlen lassen und in einer Dose aufbewahren. Ergibt etwa 50 Stück.

#### Schweizerische Mandelmakronen

225 q Marzipanmasse, 1 Tasse + 2 Esslöffel (270 ml) Zucker, 1 Teelöffel geriebene Zitronenschale, 3 große Eiweiß, ½ Tasse (120 ml) Puderzucker.

In einem Rührgerät Marzipanmasse, Zucker und Zitronenschale mischen, bis feine Krümel entstehen. Nach und nach das Eiweiß zugeben und gut steif schlagen. Die Masse in einen Spritzbeutel geben und auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech Kreise von ca. 3 cm Durchmesser spritzen, Abstand 5 cm. (Wenn die Masse zu dünn ist, mit einem Teelöffel auf das Backpapier geben.)

Puderzucker großzügig über die Kringel streuen bis sie vollkommen bedeckt sind. Die Makronen unbedeckt mindestens 8 Std. trocknen lassen, bis sie eine leichte Kruste bekommen. Mit Daumen und Zeigefinger beider Hände 4 Vertiefungen in die Makronen drücken. Bei 175° 12–15 min goldgelb backen. Backpapier mitsamt den Makronen auf ein feuchtes Tuch geben und abkühlen lassen. Makronen mit einem Spatel vom Backpapier lösen und luftdicht aufbewahren. Ergibt 40–45 Stück.

## **Spiel und Quiz**

Die Jugendgruppe in mindestens 2 Teams aufteilen.

1. Jedem Team werden die Nikolaus-/Weihnachtsmann-Namen in verschiedenen Ländern und die entsprechenden Länder vorgegeben – die Gruppe muss die richtigen Länder durch Striche in 5 min zuordnen:

Babbo Natale Dänemark **Ded Moros Finnland** Did Moroz Frankreich Island **lézuska Jolasveinn** Italien Niederlande Joulupukki **Julemand** Norwegen



Julenissen Polen **Jultomten** Portugal Mos Craclun Rumänien Russland Pai Natal Schweden Papa Noel Schweiz **Reyes Magos** Samichlaus Spanien Sinterklaas Ukraine Swiety Mikolaj Ungarn

(Babbo Natale/Italien – Ded Moros/Russland – Did Moroz/Ukraine – Jézuska/Polen – Jolasveinn/Island – Joulupukki/Finnland – Julemand/Dänemark – Julenissen/Norwegen – Jultomten/Schweden – Mos Craclun/Rumänien – Pai Natal/Portugal – Papa Noel/Frankreich – Reyes Magos/Spanien – Samichlaus/Schweiz – Sinterklaas/Niederlande – Swiety Mikolaj/Polen)

2. Die Gruppe ordnet die Flaggen der Länder, aus denen die Gebäcke stammen, den Weihnachtsbrötchen zu (sofern sie sie nicht selbst gebacken haben).

Danach dürfen während der restlichen Gruppenstunde die Weihnachtsgebäcke verspeist werden.

Bilder von typischen weihnachtlichen Gegenständen aus verschiedenen Ländern oder landestypische Weihnachtsbräuche zeigen (unter den unten genannten Begriffen leicht im Internet zu finden) und auf einer Europakarte auf die betreffenden Länder legen.

Vorschläge: Mistelzweig/England, Kalenderlys(Adventskerze)/Dänemark, Lucienfest/Schweden, Tonttus (Hekfer des Weihnachtsmanns)/Finnland, Dresdner Christstollen/Deutschland, Hexe Befana/Italien, Bûche de noel/Frankreich, Weihnachtslotterie/Spanien, Kruidnotenbrood/Niederlande, Stechpalmendekoration/Schottland, Julekaker(Weihnachtsbrot)/Norwegen, Nikolaus und Krampus/Österreich

#### 4. Weihnachtslieder-Pantomime:

Abwechselnd spielen Teammitglieder ihrem Team pantomimisch ein Weihnachtslied vor. Das Lied wird jeweils auf einen Zettel geschrieben, den der/die Vorspielende erhält. Sprechen und Melodie summen sind nicht erlaubt. Wer zusätzlich errät, aus welchem Land das Lied stammt, erhält einen zusätzlichen Punkt.



Vorschläge: Stille Nacht (Österreich), Hört der Engel helle Lieder (Frankreich), O Bethlehem, du kleine Stadt (England), Oh du fröhliche (Sizilien/Italien), Es ist für uns eine Zeit angekommen (Schweiz), Freu dich Erd und Sternenzelt (Tschechien), Go tell ist from the mountain/Geht, ruft es von den Bergen (USA), Joy to the world/Freue dich Welt (England), Es ist ein Ros' entsprungen (Deutschland), Herbei, oh ihr Gläubgen/O come all ye faithful/Adeste fidelis (vermutlich England).

backt zu Weihnachten gerne international.

# Spiel mal mit dem Feuer

**Zielgruppe:** Jugendliche ab 13 Jahren **Gruppengröße:** von 6 bis 16 Personen

**Vorbereitungszeit:** etwa 90 min **Dauer:** 90 min

## Eine Kombination aus Gruppenstunde und Outdooraktion

Mit unserer Jungenschaftsgruppe wollten wir Kart fahren. Eine Woche vorher telefonierten wir, um zu reservieren, aber es war kein Termin mehr frei. So mussten wir uns rasch etwas Neues überlegen und es entstand die Idee mit den Feuer-Spielen. Um für nötige Bewegung



zu sorgen und die Spannung noch zu erhöhen, haben wir eine Outdooraktion integriert. Die Kombination aus beiden ist bei unseren Teilnehmenden sehr gut angekommen.

**Vorsicht:** Bei den Spielen mit dem Feuer muss man auf äußerste Vorsicht achten. Insbesondere, dass im Gruppenraum keine Schäden entstehen. Bei unserer Gruppenstunde gab es keinerlei Probleme.

### Spiel 1: Wer hält das brennende Streichholz am längsten?

MATERIAL 1: Mehrere Schachteln mit Streichhölzern (Zündhölzer), alte Läufer oder Pappkartons oder alte Teppiche zum Schutz des Bodens

Es werden z. B. drei Teams ausgelost. Von jedem Team tritt je eine Person an, die auf einem größeren Stück Karton oder einem Stück Teppich (oder Malervlies) steht. Auf "Los" werden die Streichhölzer angezündet. Wer kann sein Streichholz am längsten in der Hand halten? Dann kommen die nächsten drei Personen dran. (>> Material 1)



Wertung: Bei jedem Durchgang wird ein 1. oder 2. oder 3. Sieger festgestellt und es gibt entsprechende Punkte für das Team.

### **MATERIAL 2:**

Mehrere Schachteln Streichhölzer und Abdeckmaterial wie bei Spiel 1

### Spiel 2: Brandstifter spielen Feuerwehr

Von Team 1 und Team 2 steht je eine Person auf einer Abdeckung des Bodens (Pappe oder Läufer oder Malervlies). Die beiden Personen stehen etwa 1,50 Meter voneinander entfernt. Auf "Los" zünden sie ihre Streichhölzer an, halten das eigene brennende Streichholz zur Seite und versuchen, durch Blasen das brennende Streichholz der gegnerischen Person auszulöschen. Wenn dies keiner Person gelingt, wird das Spiel als Unentschieden gewertet. In unserer Gruppe war ein Junge so schnell, dass er das eigene Streichholz sofort anzündete und das gegnerische Streichholz sofort ausgeblasen hatte, als dies angezündet wurde. Danach spielt z. B. Team 1 gegen Team 3. (>> Material 2)

### Spiel 3: Im Dunkeln zündeln

**MATERIAL 3:** 

Mehrere Schachteln Streichhölzer

Angenommen, es sind acht Jugendliche da. Dann werden zwei Teams zu je vier Personen ausgelost. Es wird vereinbart: Gleich wird das Licht gelöscht. Dann sagt eine Leitungsperson eine Zahl zwischen drei und acht, z. B. "fünf". Jedes Team muss so schnell wie möglich fünf Streichhölzer anzünden. Die Personen halten je ein brennendes Streichholz in der Hand, eine Person muss zwei Streichhölzer halten, so dass insgesamt fünf Lichter an sind, die man im Dunkeln sehen kann. Welches Team zuerst die fünf brennenden Streichhölzer vorzeigen kann (im Dunkeln!!), hat einen Punkt erzielt. (>> Material 3)

HINWEIS: Den Teams sagen, sie sollen sich überlegen, welche Taktik sie beim Anzünden verfolgen wollen. Am besten ist es wohl, wenn eine Person die Hölzer anzündet und dann an die anderen weitergibt.

### Spiel 4: Streichhölzer schnipsen

**MATERIAL 4:** 

Mehrere Schachteln Streichhölzer

Dieses Spiel muss im Freien vor dem Gemeindehaus gespielt werden. Es werden Teams gebildet. Je eine Person steht an einer Mar-

kierung, hat ein Streichholz hochkant (Schwefelkopf an der Reibefläche) zwischen Zeigefinger und Reibefläche der Schachtel eingeklemmt. Jetzt wird mit Gefühl mit dem anderen Zeigefinger gegen das Streichholz geschnipst, so dass das Streich-



holz zu brennen beginnt und möglichst weit fliegt. Die Stellen, an denen die Hölzer auf dem Boden aufkommen, werden z. B. mit Hölzchen oder Steinen markiert. Wessen Streichholz fliegt (brennend!) am weitesten? (>> Material 4)

HINWEIS: An dieser Stelle haben wir in unserer Gruppe die Outdooraktion eingebaut, die bei uns etwa 20 Minuten gedauert hat. Diese Outdoor-Aktion kann beliebig ausgebaut werden, so dass sie auch eine ganze Gruppenstunde füllen kann. Bei uns war das Kombinieren von Gruppenstunde und Outdooraktion ein gelungenes Element!

### **MATERIAL 5:**

Etwa 10 Teelichter und 10 Gurkengläser oder Marmeladegläser; mehrere Schachteln Streichhölzer

### Outdooraktion: Der Kerzentransport

Es werden zwei Teams gebildet. Jedes Team erfährt den Ort, an dem ihre Personen mit den brennenden Kerzen starten müssen. Das gegnerische Team erfährt diesen Ort nicht. Die Spielregeln werden zu Beginn erklärt. Der Startplatz ist etwa 200 Meter vom Gemeinde- bzw. Vereins- oder Tagungshaus entfernt. Jede Person darf maximal eine brennende Kerze in einem Gurkenglas (oder Marmeladeglas) transportieren. Die Gläser haben natürlich keine

Deckel. Die brennenden Kerzen müssen im Glas zum Ausgangspunkt (Gemeinde-, Vereins-, oder Tagungshaus) getragen werden. Geht eine Kerze aus, muss die Person zurück an den Start. Jedes Team kann Personen beauftragen, von dem gegnerischen Team brennende Kerzen mit Glas zu rauben. Allerdings gilt eine Zone von etwa 100 Metern Radius rund um das Gemeindehaus, in der die Kerzen nicht mehr geraubt werden dürfen. Welches Team hat nach Ende der vereinbarten Spielzeit die meisten brennenden Kerzen (eigene und geraubte) im Gemeindehaus abgegeben? (>> Material 5)

HINWEIS 1: Es ist eine Frage der Taktik, wie viele Personen in einem Team die Kerzen transportieren oder versuchen, gegnerische Kerzen zu rauben!

HINWEIS 2: Das Spiel kann ausgedehnt werden, indem mehr als fünf Kerzen pro Team (jeweils in einem Glas) transportiert werden müssen.

HINWEIS 3: Die Kerzen müssen am Startplatz angezündet werden und dann in die Gläser gesetzt werden. Das ist schwierig. Ich habe dazu im Vorfeld bei hohen Gläsern etwa 8 cm lange Schrauben in das Wachs der Teelichter geschraubt. Die brennende Kerze wird dann mit der Schraube in das Glas gesetzt.



HINWEIS 4: Das Spiel kann erweitert werden, indem man z. B. Zusatzaufgaben oder Schikanen einbaut. Die Kerzen müssen z. B. in einem Bollerwagen (Leiterwagen oder alter Kinderwagen) oder auf einem Fahrrad transportiert werden oder die Spieler müssen durch eine Hecke gehen o. Ä.

### Zusatzspiele

### **Zusatzspiel 1:**

Brennende Kerzen mit Spritzpistolen ausschießen

Die brennenden Kerzen stehen auf einer Holzkiste oder auf einer Mauer. Von einer Markierung aus muss eine Person in 10 Sekunden möglichst viele Kerzen mit einer Wasserpistole auslöschen (keine Pump-Guns mitbringen!) (>> Material 6)

### Zusatzspiel 2: Ein Loch in den Eiswürfel brennen

Mit einer Zange (Eiswürfelzange oder Werkzeugzange) wird ein Eiswürfel über eine brennende Kerze gehalten. Aufgabe: In den Eiswürfel innerhalb von 30 Sekunden ein möglichst tiefes Loch schmelzen. Das Schmelzwasser wird in einem tiefen Teller (Suppenteller) aufgefangen. (>> Material 7)

**MATERIAL 7:** Kerzen, Eiswürfel

**MATERIAL 6:** 

Kerzen, Streichhöl-

zer, Wasserpistolen

### Zusatzaufgabe: Feuer anmachen

- Es sollte ein günstiger Platz vorhanden sein.
- Eventuell zwei Feuerschalen aus Metall besorgen.
- Sicherheitshalber das Feuer auf dem Rathaus anmelden.
- Diese Aufgabe kann als Ergänzung zur Outdooraktion dienen.

Jedes Team erhält einen Doppelbogen Zeitungspapier und eine Schachtel Streichhölzer. Auf "Los" startet jedes Team und sammelt dürres Holz. Bei welchem Team ist zuerst ein "stabiles" Feuer (d. h. minimale Brenndauer zwei Minuten) entstanden. Nun könnten Marshmallows oder Äpfel oder kleine Würstchen oder Stockbrot gebraten bzw. gebacken werden.

freut sich, wenn er in einer Jugendgruppe neue Spielideen ausprobieren kann.

## **Schatztransport** mit dem Schlitten

Zielgruppe: Jugendliche ab 13 Jahren Gruppengröße: von 6 bis 16 Personen

Vorbereitungszeit: etwa 60 min 90 min Dauer:

### Ein Spiel mit Schlitten auf Schnee oder Asphalt

Auch wenn die Hoffnung auf Schnee nicht immer erfüllt wird. kann man für diese Gruppenstunde zwei Schlitten aus dem Keller holen. Denn das Spiel kann unabhängig der Schneeverhältnisse gespielt werden. Zwei Gruppen transportieren ihre Schätze auf je einem Schlitten (Rodelschlitten) auf verschiedenen Wegen zu ei-



nem gemeinsamen Zielort. Gegnerische Spielpersonen dürfen mit Schneebällen die Schätze vom Schlitten herunterwerfen. Es sollen möglichst viele Schätze am Zielort ankommen.

Die "Schätze" sind Kartons jeglicher Art: Schuhkartons, Geschenkkartons, Kartons für sechs Weinflaschen (bei Getränkehändler oder beim Supermarkt nachfragen). Diese Kartons können mit Schleifen versehen oder gar mit Papier (Geschenkpapier?) eingepackt werden.

Es dürfte kein Problem sein, zwei ähnliche Rodelschlitten zu besorgen. Falls es keinen Schnee gibt, sollten alte Tennisbälle als Ersatz für Schneebälle zur Verfügung stehen, mit denen geworfen wird.



### Vorbereitung

Rechtzeitig müssen etwa 20 verschiedene Kartons besorgt werden. Für jede Gruppe sollten dann 10 gleiche Kartons zur Verfügung stehen. Ob die "Geschenke" (Kartons) mit Geschenkbändern umwickelt oder gar mit farbigem Papier eingepackt werden, ist eine Frage der Zeit, die man investieren möchte. Zwei gleichartige Schlitten müssen vorhanden sein.

### Schiedsrichter oder Spielbeobachter

Es ist sinnvoll, dass je eine Leitungsperson bei jeder Gruppe mitläuft. Insbesondere ist darauf zu achten, dass keine Schneebälle oder Tennisbälle auf gegnerische Spieler oder gar auf Passanten geworfen werden oder dass die Kartons mit der Hand oder mit dem Fuß vom gegnerischen Schlitten gestoßen werden.

### **Spielablauf**

Das Spiel ist vorgesehen als Outdooraktion bei Schnee. Es kann aber auch ohne Schnee gespielt werden. Wenn der Schlitten auf Asphalt gezogen werden muss, ist das natürlich viel schwieriger, aber es geht!

Es werden zwei gleich große Gruppen ausgelost.

Jede Gruppe erhält am Zielort (z. B. Gemeindehaus) ihren Schlitten und ihre zehn "Schätze" (Kartons). Falls das Spiel ohne Schnee gespielt wird, erhält jede Gruppe noch vier Tennisbälle. Dann begeben sich beide Teams an ihren festgelegten Startplatz, der jeweils etwa 400 Meter vom Zielort entfernt ist. Die Pakete dürfen nicht mit Schnur oder Gummibändern auf dem Schlitten festgebunden werden. Die Schlitten werden nicht auf der Straße, sondern auf dem Bürgersteig gezogen (Sicherheit), selbst wenn da weniger oder gar kein Schnee liegt. Gegnerische Spieler dürfen vom Bürgersteig auf der anderen Straßenseite mit Schneebällen (oder Tennisbällen) auf die Kartons werfen. Jeder Karton, der getroffen wurde und herunterfällt, gilt als erbeutet. Es darf nur insgesamt zehn Mal geworfen werden (mit Schneebällen oder Tennisbällen; die letzteren müssen wieder eingesammelt werden). Es wird vereinbart, was mit den Kartons passiert, die allein durch das Ziehen vom Schlitten fallen (ohne gegnerischen Einfluss). Entweder gehören sie dann der gegnerischen Mannschaft, die die Kartons jedoch einsammeln muss oder die Kartons werden wieder auf den Schlitten gelegt.

### Wertung

Es werden die Kartons gezählt, die eine Gruppe am Zielort abliefert. Dies können die mit dem Schlitten transportierten oder die per Wurf erbeuteten sein. Die Siegermannschaft erhält einen Preis und die Verlierer bekommen einen Trostpreis.

### Variationen

Es müssen zwei "Schlittenfahrten" vom Startpunkt bis zum Zielort durchgeführt werden. Dabei sind dann jeweils fünf Kartons auf dem Schlitten.

Es gibt mit zehn Kartons eine Hin- und Rückfahrt. Fairerweise werden dann beim ersten Zielort (Gemeindehaus) alle mitgeführten Kartons und die bisher erbeuteten gezählt. Bei der Rückfahrt sind dann alle diese Kartons auf dem Schlitten und müssen zum Startplatz gebracht werden. Dort werden von der Person, die Spielbeobachter ist, die jetzt angelieferten Kartons gezählt (und die neu erbeuteten) und die Summe festgestellt.

Auf jeder Strecke werden "Schikanen" eingebaut. Z. B. muss der Schlitten über eine "schiefe Ebene" (zwei etwa drei Meter lange Bretter werden auf einer Seite auf Backsteine gelegt) gezogen werden und darf nicht umfallen (Punktabzug verabreden). Oder der Schlitten muss durch ein flaches Bachbett (wenn vorhanden) oder über ein längeres Rasenstück gezogen werden.

beide haben zusammen und allein für ihre Gruppen Dorf- und Geländespiele vorbereitet.

## Stimmungsvoller Leuchtkasten

Gruppengröße: gut auch mit größeren

Gruppen zu bewältigen,

da eigenständig gearbeitet werden kann

Vorbereitungszeit: Einkauf der Materialien /

evtl. Zuschneiden von Papier + Alufolie, falls die Zeit knapp bemessen ist

Dauer: 60–90 min, je nachdem ob es kurze oder lange Schriftzüge und wie filigran

die Buchstaben sind

### Gute Botschaften ins rechte Licht gerückt

Mittels einer Lichterkette wird ein tiefer Bilderrahmen von hinten beleuchtet, so dass ein selbst gestalteter Schriftzug stimmungsvoll in Szene gesetzt wird. Die Installation des Schriftzuges und der Lichterkette werden selbst gemacht, und innerhalb kürzester Zeit entsteht ein sehr individueller Leuchtrahmen, der ein Hingucker fürs eigene Zimmer oder ein besonderes Geschenk werden kann.



- Bilderrahmen "Ribba" (23 x 23 cm) in schwarz oder weiß (IKEA)
- schwarzes Tonpapier (für jeden Teilnehmer ein ca. A5-großes Stück einplanen)
- Kohlepapier
- Bleistifte
- Silhouetten- oder Scherenschnittscheren (am besten von zu Hause mitbringen lassen / vorher herumfragen wer eine hat), alternativ auch Nagelscheren oder zur Not normale Bastelscheren
- Cuttermesser + Unterlagen





- Klebstoff am besten Klebestifte
- Transparentpapier (günstige Variante: ein A3-Block z. B. von Herlitz) oder Architektenpapier in A3-Größe
- Alufolie
- Tesafilm
- Ausdrucke von Sprüchen, Postkarten und von Handlettering-Alphabeten (leicht im Internet zu finden) -> Achtung, am besten gleich in einer für den Rahmen geeigneten Schriftgröße ausdrucken!
- ggf. Lineal
- ggf. Motivlocher wie Herzen, Sterne o. Ä.
- Lichterketten\*

### \*Einige Hinweise zu den Lichterketten:

- Es sollten LED-Lichterketten sein. da die nicht so heiß werden und deshalb keine Brandgefahr entsteht.
- Es gibt sehr unterschiedliche Lichterketten zu sehr unterschiedlichen Preisen (hier nur ungefähre Preise als Anhaltspunkt, je nach Hersteller / Einzel- oder Mehrfach(spar)pack ... variieren die Preise:
- die günstige Variante: LED-Lichterkette mit Microdraht, batteriebetrieben mit Knopfzelle, im Mehrfachpack ca. 1,60 Euro; Vorteil: günstiger Preis und sehr flaches Batteriefach, trägt nicht auf und Rahmen kann auch an die Wand gehängt werden; Nachteil: die Lichterkette leuchtet nicht ewig lange, Batteriewechsel geht nicht so gut und Knopfzellen sind umwelttechnisch auch nicht so prickelnd
- mittelpreisige Variante: LED-Lichterkette mit Silberdraht, batteriebetrieben mit 3 AA-Batterien, mit Timerfunktion, im Mehrfachpack rund 5 Euro; Vorteil: Preis noch im Rahmen, lange Leucht- und Lebedauer, einfaches Auswechseln der Batterien, Timerfunktion möglich (jeden Tag zur gleichen Zeit gehen die Lichter für 4 oder 6 Stunden an); Nachteil: Batteriefach trägt ziemlich auf, dadurch kein Aufhängen möglich, nur Aufstellen
- LED-Lichterkette strombetrieben mit Stecker und evtl. Schalter (gibt es auch mit Timerfunktion, dann teurer), Kosten rund 10-12 Euro; Vorteil: umweltfreundlicher als Batterien, hält unendlich lang, Leuchtkraft lässt nicht nach;



Nachteil: teurer Preis gegenüber den Batterieteilen, und man ist platztechnisch eher gebunden an einen Platz nahe einer Steckdose.

**BESONDERE HINWEISE: Wer nicht** viel Zeit hat, kann die Herstellung des Leuchtkastens extrem beschleunigen, indem der Schriftzug nicht ausgeschnitten, sondern einfach nur auf das Transparentpapier kopiert wird. Sieht auch gut aus, ist allerdings nicht ganz so individuell - für "Massenproduktion" aber geeignet, z. B. für diverse Weihnachtsmarktverkäufe oder Ähnliches.



### So geht's

1. Die Teilnehmenden erhalten je einen Bilderrahmen (zum Schutz noch eingepackt lassen) und einen breiten Streifen schwarzes Tonpapier. Die Bastelidee wird vorgestellt und die ausgedruckten Sprüche / Buchstaben gezeigt.

Jeder Teilnehmende entscheidet sich für einen Spruch und überträgt diesen mittels Kohlepapier auf sein schwarzes Tonpapier.









Es wird mit schwarzem Kohlepapier auf schwarzem Tonpapier gearbeitet -> aber der "Durchdruck" ist sichtbar und doch so unscheinbar, dass man später eventuelle "Striche" nicht mehr sieht.

Möglich ist natürlich auch das Übertragen eines selbst erfunde-

nen Spruches anhand der Handlettering-Buchstaben-Kopien, indem man Buchstabe für Buchstabe für sein Wort überträgt. Hier muss sehr sauber gearbeitet werden, damit das Wort später nicht krumm und schief aussieht.

Weitere Variante: Auf einem Konzeptpapier werden eigene Worte / ein Spruch aufgeschrieben und eine "eigene Schrift" verwendet. Bei diversen Handlettering-Alphabeten können Schriften abgeschaut werden. Wichtig ist, dass die Schrift nicht zu dünn und filigran ist, da das Wort/der Spruch ausgeschnitten werden muss. Auch der eigene Entwurf wird per Kohlepapier auf das Tonpapier übertragen.

HINWEIS: Direkt auf das Tonpapier zu schreiben ist generell nicht sinnvoll, da die "glänzenden Bleistiftreste" später zu sehen sind. Zudem gelingt der Schriftzug meist nicht auf Anhieb wie gedacht -> radieren und korrigieren ist bei dem fertigen Leuchtkasten dann sichtbar.

2. Der filigrane Schriftzug wird ausgeschnitten. Dafür am besten eine Scherenschnitt- oder Silhouettenschere verwenden, alternativ eine Nagelschere. Ganz feine Aussparungen / Löcher, die man aus den Buchstaben noch ausschneiden muss (z. B. bei einem A das innere "Loch"), können gut mit einem Cuttermesser herausgeschnitten werden. Sollte einmal aus Versehen ein Teil eines Buchstabens abgeschnitten werden ist dies nicht ganz so dramatisch. Meist kann der Schriftzug später







so auf das Transparentpapier geklebt werden, dass die abgeschnittene Stelle nicht mehr zu erkennen ist.

TIPP: Am einfachsten ist es, die ganz feinen Aussparungen und Löcher mit dem Cuttermesser als allererstes auszuschneiden und erst dann den Schriftzug an sich.

- 3. Verzierungen: Weitere Verzierungen können nun aus dem Tonpapier ausgeschnitten werden, z. B. Sterne, Herzen, Federn, oder auch diverse Pfeile und Schnörkel wie bei den momentan ziemlich in Mode gekommenen Handlettering-Sprüchen. Diese Verzierungen werden eigenhändig aufgemalt und ausgeschnitten, oder mit Motivlochern ausgestanzt.
- 4. Falls das Transparent papier nicht schon im Vorfeld von einem Mitarbeitenden zugeschnitten wurde, geschieht dies jetzt. Dazu das passgenaue Einlegeblatt vom Bilderrahmen auf das Transparentpapier legen und mit dem Bleistift anzeichnen. Das Passepartout-Inlet aus Pappe wird nicht benötigt und kann zur Seite gelegt werden. Vielleicht fallen den Jugendlichen dazu ja auch noch spannende Weiterverwertungsmöglichkeiten ein.
- 5. Nun werden Spruch und Verzierungen auf dem Transparentpapier arrangiert.

TIPP: Es ist schön, wenn nicht der ganze Rahmen mit Schrift und Verzierungen ausgefüllt ist, sondern das Licht auch noch wirken kann. Weniger ist mehr.

Außerdem ist zu überlegen, ob die Schrift mittig platziert wird, oder lieber im unteren Bereich. So kann im oberen Bereich das Licht wirken.

Bitte überall mind. 1,5–2 cm Rand einrechnen, damit die Schrift später nicht teilweise vom Rahmen verdeckt wird. Die Schrift wird in Leserichtung auf das Transparentpapier aufgeklebt – also nicht spiegelverkehrt. Möglich wäre, die Schrift HINTER das Transparentpapier zu kleben. Jedoch ist die Schrift dann nur in beleuchtetem Zustand zu lesen, was schade wäre.

Ist klar, wie alles später aussehen soll, wird die Schrift mit Alleskleber oder mit einem Klebestift auf das Transparentpapier geklebt. -Dabei sollte sehr sauber und mit





wenig Klebstoff gearbeitet werden, weil auch Kleberrückstände später zu sehen sind.

- 6. Nachdem vom Plexiglas auf beiden Seiten die Schutzfolie abgezogen wurde, kann es wieder in den Rahmen gelegt werden. Eventuelle Staub- oder Dreckpartikel wegpusten, dann das Transparentpapier mit dem Spruch so in den Rahmen legen, dass die Schrift vorne sichtbar ist.
- 7. Jetzt wird das Rahmen-Rückenteil auf einer Seite mit Alufolie überzogen, die überstehenden Ränder nach hinten umgeklappt und mit Tesafilmstreifen etwas fixiert. Eine Ecke des Rahmenrückenteils ist nicht "spitz", sondern leicht abgeschnitten. An dieser Ecke auch die Alufolie umklappen. Hier wird später das Kabel der Lichterkette durchgeführt. Die Alufolie reflektiert das Licht.



8. Als nächstes wird auf die Alufolienseite die Lichterkette geklebt – wieder mit Tesafilmstreifen. Hier muss man nicht allzu sparsam sein, die Tesastreifen sieht man später nicht. Das Ende der Lichterkette, das zum Schalter / zur Batteriehaltung führt, wird auf der Rückseite mit Tesa fixiert. Die Batterien am besten vor dem Festkleben einsetzen. Nun wird das Kabelstück durch die offene Ecke geführt und auf der mit Alufolie beklebten Seite wieder mit Tesa festgeklebt.

Die Lichterkette wird ganz nach Belieben - in Schleifen oder schneckenförmig – aufgeklebt – so dass sich die Lichter gut über die ganze Fläche verteilen.







9. Das Rückenteil vorsichtig in den Rahmen einsetzen – nachdem noch mal in den Rahmen reingepustet und eventuelle Rückstände / Schmutz / Holzspäne entfernt wurden.

ACHTUNG: Soll der Leuchtkasten später aufgehängt werden, ist darauf zu achten, dass die Aufhängung auf der Rückseite an der oberen Seite sitzt. Allerdings sehen die Leuchtkästen am besten aus, wenn sie auf einem Regal, Schrank o. Ä. stehen -> und so ist dann auch der Ein- und Ausschalter leichter zu bedienen

Zuletzt die Drahtstifte umbiegen und damit das Rückenteil fixieren.

### Zwei Variationen:

Anstatt des selbst ausgeschnittenen Schriftzuges können Sprüche / Texte / Bilder anders auf das Transparentpapier gebracht werden:

mit einem schwarzen Edding aufmalen – ist aber ein "blasseres Schwarz" und verblasst mit der Zeit stärker als die ausgeschnittene Variante das Motiv / den Text einfach auf das Transparentpapier kopieren - ist natürlich nicht so individuell, geht aber um ein Vielfaches schneller (Achtung, kein A4-Transparentpapier nehmen, das ist zu schmal!)





die mittlerweile schon so einige Leuchtkästen entworfen und verschenkt hat – und jedes Mal aufs Neue begeistert ist wie einfach und wirkungsvoll diese Bastelidee doch ist.

## Schwedenfeuer im Glas

Zielgruppe: Jugendgruppenleiter, die an

einem Weihnachtsmarkt was Attraktives zum Verkauf anbieten

möchten, um die Gruppenkasse

aufzubessern

1 Stück ist in ca. 60 Min. ge-Dauer:

macht, 25 in ca. 120 Min.

Material: ein Einmachglas, etwas Sand,

etwas Schnur, eine Kerze und

ein Stück Ast

Hinweis: eine Werkstatt mit Tischkreissäge

und Ständerbohrmaschine ist

erforderlich

### Ein stimmungsvolles kleines Licht für den Garten oder die Terrasse

Heute geht es ums Herstellen von Schwedenfeuer im Einmachglas, das ungefähr eine Stunde lang abbrennt. Die Idee und der Prototyp stammen von Iens Sandmann.



### Das Material

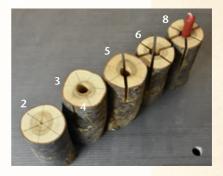
Benötigt wird pro Schwedenfeuer ein Einmachglas (ca. 90 mm Durchmesser, 140 mm hoch), eine Kerze (ca. 12 mm Durchmesser, 100 mm lang), etwas Sand, etwas Schnur, sowie ein Ast-Stück mit ca. 60–70 mm Durchmesser, 100–110 mm lang. Hierzu sollte allerdings mindestens 2 Jahre abgelagertes Holz verwendet werden, sonst brennt es nachher nicht gescheit. Es eignen sich alle Abfallhölzer aus dem Wald, sowie vom Baum- und Heckenschnitt. Einzige Voraussetzung: kein giftiges Holz wie Goldregen oder Eibe verwenden, also am Besten das, was auch als Holzscheite im Kamin verbrannt wird: Buche, Eiche, Fichte, Tanne oder Ohsthölzer

### Arbeitsschritte:

1. Zusägen der 100–110 mm langen Abschnitte, am Besten mit einer Tischkreissäge, da wird es gleichmäßig, winklig und eben (und sieht danach einfach besser aus).



- 2. Anzeichnen von 3 Geraden möglichst exakt durch die Mitte der Grundfläche und je 60° zueinan-
- 3. Bohren eines Loches in der Mitte mit 15 mm Durchmesser und 70 mm tief. Das gelingt am Einfachsten und Sichersten mit einer Ständerbohrmaschine.



- 4. Übertragen der angezeichneten Enden der Striche an die Außenseite (Rinde).
- 5. Sägen der 3 Schlitze mit einem Anschlag-Brett als Stütze mit der Tischkreissäge relativ gefahrlos machbar. Sonst eine Säge-Lade herstellen, die Holzstücke mit Schraubzwingen darin befestigen und mit der Handsäge die Schlitze sägen (dauert erheblich länger).



- 6. Ab hier kann es (sofern genügend viele Schwedenfeuer zum Verkauf hergestellt werden sollen) in der Gruppenstunde bearbeitet werden: Einfüllen von etwas Sand (erhöht die Standfestigkeit des Holzes und dient als Schutz fürs Glas, wenn das Holz ganz abgebrannt ist).
- 7. Ast einstellen
- 8. Eine Kerze ins Loch
- 9. Ein Band um den oberen Rand
- 10. Preisschild anhängen

ersten Prototyp gebaut.

Für den Steigbügel nachgebaut und beschrieben von Heike und Thomas Volz, Grafikerin und Maschinenbau-Ingenieur, Böblingen

## Ho, ho, ho -Weihnachtsdeko

Zielgruppe:

Jugendliche, Konfirmanden,

Mitarbeitende

Gruppengröße: beliebig

Vorbereitung: Material besorgen, einige Muster-Nikoläuse herstellen,

evtl. Grundform zuhause

### Weihnachtsmarkttaugliche Weihnachtsdeko

Diese kleinen roten Freunde lassen sich mit etwas Vorbereitung schnell an Konfi-Samstagen oder mit einer Jugendgruppe herstellen. Sie eignen sich prima als originelle Geschenkanhänger oder Weihnachtsdeko. Da die Materialkosten äußerst gering sind, können sie mit gutem Gewinn auf dem Weih-



nachtsmarkt eurer Stadt oder dem Adventsbazar eurer Gemeinde verkauft werden und damit die Gruppenkasse füllen.

- Holzreste ca. 6-8 mm stark (z. B. Holzlatten, die bei größeren Paketen als Verpackungsmaterial verwendet werden) oder Sperrholz 6–8 mm stark.
- Laubsägen und Laubsägeblätter (evtl. in einer Schule als Klassensatz ausleihen)
- Rundholzreste in 2-8 mm und Holzbohrer in gleichem Durchmesser + 1 Holzbohrer ca. 3 mm zum Bohren der Löcher zum Aufhängen
- Akkubohrer (+ altes Brett zum Unterlegen)
- Holzleim (am besten "Express")
- Schleifpapier in unterschiedlichen Stärken (auch hier reichen Reste)
- Malerkrepp
- Pinsel in unterschiedlichen Stärken



- Acyrlfarbe in rot, weiß und schwarz (und/oder feiner schwarzer spitzer Buntstift), einige Stecknadeln
- dünne Baumwollkordel und Schere (evtl. einige Stopf- oder Sticknadeln)
- weißer Bastelfilz, einige Stifte und Scheren, Alleskleber
- Zeitungspapier zum Abdecken der Tische

### Die Vorbereitung

Wer mit den Jugendlichen gleich in die Massenproduktion einsteigen möchte, kann die Grundform (das Auge) bereits zuhause mit der Dekupiersäge sägen und die Löcher für die Nase in der Stärke der Rundhölzer bohren. Wer möchte, kann auch schon die Rundhölzer für die Nasen in unterschiedlichen Stärken und Längen sägen.

### Los geht's

Wenn die Grundform gesägt, gebohrt und geschliffen ist, wird mit Malerkrepp ein Stück der Grundform abgeklebt (siehe Linie auf Schablone), so dass die Nikolauskappe ca. ein Drittel der Gesamtfläche groß wird. Nun mit einem Pinsel die Kappe rot anmalen. Der Streifen Malerkrepp verhilft euch (wenn er am Rand gut festgeklebt wurde) zu einer scharfen Linie. Die Farbe kurz antrocknen lassen und den Streifen Malerkrepp vorsichtig abziehen (die Farbe darf noch nicht trocken sein!). Wenn die rote Farbe ganz trocken ist, wird mit einem feinen Pinsel eine weiße Linie unter die Kappe gezogen. Kurz trocknen lassen. Nun kann schon die Nase mit einem Tropfen Holzleim eingeklebt werden. Je nach Holz können die Augen entweder mit einem spitzen, schwarzen Buntstift eingedrückt werden oder mit Hilfe der Stecknadel (Stecknadel mit dem Kopf in schwarze Farbe tauchen und vorsichtig kleine Punkte setzen). Hier ist es besonders wichtig, dass ihr vorher ausprobiert, was bei eurem Holz besser funktioniert!

Nun müssen nur noch die Bärte aus weißem Filz ausgeschnitten werden. Wer möchte kann einen der abgedruckten Schabloben benutzen. Individueller werden die Nikoläuse aber, wenn die Jugendlichen ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Zum Abschluss werden nur noch die Baumwollkordeln durch die Löcher der Aufhängung gezogen. Fertig!

findet es super, schöne Dinge selbst zu machen.

## Strahlendes Wachskugellicht

Zielgruppe: **Jugendliche** Gruppengröße:

Vorbereitungszeit: Material besorgen und

Probeexemplar herstellen Dauer: ca. 20-30 min pro Licht

### Einfache Bastelidee für die Weihnachtszeit

Ein mit Wasser gefüllter Luftballon wird mehrmals in heißes Wachs getaucht und anschließend zum Platzen gebracht. So entsteht eine schöne (Halb)Kugel, in der ein (elektrisches) Teelicht gestellt werden kann. Dieses wunderschöne.



stimmungsvolle Wachskugellicht eignet sich auch sehr gut zum Verkauf auf Adventsbazaren, oder als Weihnachtsgeschenk für die Eltern – einfach in Cellophan verpacken.

Kerzenreste (im Vorfeld sammeln, in der Gemeinde / im CVIM nachfragen, z. B. alte Altarkerzen, etc.), Topf, große Blechdosen (mit breiter Öffnung) oder Aluformen, die in oder auf den Topf passen, Luftballons, Schaschlikspieß aus Holz, Na-



del, Wasser, Backpapier, Zeitungen, elektrisches Teelicht Kosten: ca. 10–20 ct. pro Luftballon; elektrisches Teelicht (ca. 25–50 ct) Besondere Hinweise: Achtung! Verbrennungsgefahr! Bitte vorsichtig mit heißem Wachs umgehen! Arbeitsplatz mit Zeitungen abdecken, das spart Zeit beim Putzen. Wachs nicht auf Kleider bringen.



Zunächst die Wachsreste nach Farben sortieren. Weißes Wachs kann durch die Zugabe von farbigen Wachsresten eingefärbt werden (oder im Bastelbedarf Wachsfarbe kaufen). Dabei das Wachs nicht zu stark einfärben, da sonst kein Licht mehr durchscheint. Sehr schön werden die Wachskugeln auch mit Bienenwachsresten.

le nach Größe der Gruppe und Anzahl der Wachsfarben entsprechend Töpfe mit Wasser füllen (pro 2-3 Personen ein Topf) und große (hohe) Dosen mit sortierten Wachsresten hineinsetzen (oder direkt auf den Topf), so dass das Wachs im Wasserbad schmilzt. Das Wachs und das Wasser sollten nicht mehr als 70 °C heiß werden (zur Sicherheit und weil sonst der Luftballon platzt).

letzt die Luftballons mit so viel Wasser füllen, dass sie gut in das entsprechende Gefäß mit Wachs hineinpassen - und zuknoten.







Wenn das Wachs im Wasserbad geschmolzen ist, die Dose aus dem Wasserbad holen. (Tipp: evtl. mit einem Schaschlikspieß aus Holz umrühren und Dochte herausholen). Der Luftballon wird kurz in das heiße Wachs eingetaucht und sofort wieder herausgezogen!

WICHTIG: Es darf kein Wasser in das Wachs hineinkommen! Dabei kann jeder selbst entscheiden, wie tief der Ballon eingetaucht wird und so die Form der Wachskugel bestimmen.

Der Ballon kann auch leicht schräg im Wachs gedreht werden, wenn der Ballon vom Wachs nicht ganz bedeckt ist, weil das Gefäß z. B. zu niedrig ist. Nach dem Eintauchen kurz den Ballon abtropfen und antrocknen lassen. Nach ca. 30 Sekunden (wenn das Wachs hart geworden ist) wird der Eintauchvorgang wiederholt.







Nach ca. 10 Mal, bzw. wenn die Wachsschicht schon deutlich zugenommen hat, den Luftballon auf ein Backpapier stellen und ihn leicht nach unten drücken. So entsteht am Boden der Kugel eine glatte Fläche, auf der die Kugel später stehen kann.

Nun wird dieser Vorgang wiederholt, bis die Wachsschicht die gewünschte Stärke (mind. 2 mm) erreicht hat.

WICHTIG: Bitte immer nur kurz eintauchen, und erst wiederholen, wenn das Wachs kalt ist. Sonst schmelzen die Wachsschichten wieder ab.

Wenn Wachs in unterschiedlicher Farbe flüssig vorhanden ist, kann bunt gemischt und so dem Licht eine besondere Farbe gegeben werden. Sollte das Wachs in der Dose zu fest werden, einfach im Wasserbad nochmal erwärmen.

Hat die Kugel die gewünschte Wandstärke und steht allein auf dem Backpapier, wird das Wasser aus dem Luft-





ballon gelassen, indem der Ballon mit einer Nadel oder einem Messer am oberen Ende angestochen wird (Achtung: Wasser spritzt!).

Zum Schluss vorsichtig Wasser und Luftballonreste aus der Kugel oder Schale entfernen und den oberen Rand mit einem angewärmten Messer (heißes Wasser oder über einer Kerze) noch begradigen. Die Reste können wieder eingeschmolzen werden.





Elektrisches Teelicht hineinstellen (aus Sicherheitsgründen und damit das Wachs nicht wieder schmilzt kein echtes Teelicht) – Fertig ist das Wachskugellicht.

Lukas Golder, Pfarrer, Lorch-Waldhausen,

findet, dass die Wachskugellichter eine schöne, warme Atmosphäre schaffen.

## Die Geschichte muss weitergehen

Zielgruppe:

Dauer:

### Eine weihnachtliche Erzählung

Sabine ist seit drei Jahren Mitarbeiterin in der Kinderkirche. Seit dem diesjährigen Krippenspiel geht ihr oft die Frage durch den Kopf, ob die Sache mit der Geburt Jesu eigentlich so ärmlich hatte ablaufen müssen.

Die Pfarrerin hatte in ihrer Kurzpredigt eine nette Geschichte erzählt. Ein Junge spielte in England den Wirt in der Weihnachtsgeschichte. Als bei einer Probe Maria und Iosef bei ihm



anklopften, schickte er sie nicht weg, sondern holte sie ins Haus mit den Worten: "Kommt rein, irgendeinen Platz werden wir für euch schon finden".

Der Junge wurde schwer getadelt. Ihm wurde gedroht, dass er durch einen anderen Spieler ersetzt würde. Die Begründung war ganz einfach: "Die Geschichte muss weitergehen". Wenn Maria und Josef Platz finden in der Herberge, dann gibt es keine Krippe, keine Hirten, keine Engel und keine Weisen aus dem Morgenland.

Die Aufführung kam. Alle waren gespannt, was der Junge als Wirt sagen würde. Maria und Josef klopften an die Tür. Der Junge öffnete. Er sagte: "Tut mir leid, ihr müsst gehen, es gibt keinen Platz in der Herberge." Stille. Bei den Erwachsenen zufriedene Gesichter. Aber dann fügte der Junge plötzlich hinzu: "Aber kommt doch kurz rein und trinkt einen warmen Tee."

Die Weihnachtsgeschichte in England. Maria, Josef und eine Tasse Tee. Auf jeden Fall ging die Geschichte nach der kurzen Teepause weiter.

Die Pfarrerin hatte gesagt, es wäre oft richtig, wenn die Geschichte nicht einfach weitergehen würde. Es würde gut zu Weihnachten passen, wenn man das Ehepaar aufnehmen würde, auch wenn es dann eng würde in der Herberge.

Sabine hat sich bei den Kinderkirchvorbereitungen das Bibellesen angewöhnt. Sie musste nicht lange suchen, um einen großartigen Satz von Jesus im Matthäusevangelium zu finden: "Ich bin ein Fremder gewesen und ihr habt mich aufgenommen".

Doch der andere Gedanke ist auch richtig. Die Geschichte muss weitergehen. Das Kind kommt in einem ärmlichen Stall zur Welt. Von Anfang an ist der von Gott Gesandte bei den Armen. Bei seiner Geburt. In Galiläa bei den Kranken. Und zum Schluss hängt er allein und verlassen am Kreuz.

Die Geschichte muss weitergehen. Die Geschichte, so wie es die Evangelien erzählen. Bei Johannes heißt es über den Tod Jesu: "Er neigte sein Haupt und verschied." Aber davor sagte der sterbende Jesus: "Es ist vollbracht!"

Daran zweifelt Sabine keinen Augenblick: So schwer das Wort "es ist vollbracht" zu verstehen ist, es hätte nicht gesagt werden können, wenn damals die Geschichte nicht weitergegangen wäre.

### Manfred Pohl, Studienleiter i. R., Schlat,

mag es, wenn Jugendliche durch Erzählungen den Sinn von Weihnachten entdecken.